



LANDESARCHIV
NORDRHEIN
WESTFALEN



Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2013/14

Veröffentlichungen des
Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 56
www.lav.nrw.de

Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2013/14

Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 56

www.lav.nrw.de





> Inhalt

Vorwort	4
Neufassung des Archivgesetzes des Landes NRW	7
Ausbildung	8
Behördenberatung und Archivierung elektronischer Unterlagen	10
Überlieferungsbildung	12
DFG-Projekt „Produktivpilot Digitalisierung von archivalischen Quellen“ – Teilprojekt des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen	14
Erschließung	
Allgemeiner Überblick	16
Im Schnittpunkt von Kunst und Staat: Der Nachlass Schmalenbach in der Abteilung Rheinland des LAV	18
Der Bestand Polizeipräsidium Düsseldorf	20
Der Bestand „Bundesbahndirektion Münster“ erwartet seine Benutzer	22
Der Bestand D 27 „Ämter für gesperrte Vermögen“ im Landesarchiv NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe	24
Bestandserhaltung	26
Nutzung	28
Archivportal NRW	30
Umzug der Abteilung Rheinland	32
Veranstaltungen	
Abschiedskolloquium für Professor Wilfried Reininghaus	34
Amtseinführung: Dr. Frank M. Bischoff wird neuer Präsident des LAV	35
Tag der Archive 2014 in Münster, Detmold und Duisburg	36
Neubau des Landesarchivs im Duisburger Innenhafen eröffnet	37
Abteilung Rheinland unter neuer Leitung	38
ExtraSchicht im Landesarchiv	39
Bildungspartnerschaft Archiv und Schule: Das Schlaun-Gymnasium in Münster und die Abteilung Westfalen sind Bildungspartner	40
Die älteste Urkunde Westfalens wurde 1.200 Jahre alt	41
Das 8. Detmolder Sommergespräch. „Familie? Blutsverwandtschaft, Hausgemeinschaft und Genealogie“	42
Publikationen	
Archive und Statistik	44
Karten und Pläne im Archiv	45
Familie? Blutsverwandtschaft, Hausgemeinschaft und Genealogie	46
Autorenverzeichnis /Impressum	47



> Vorwort

Die Jahre 2013 und 2014 standen im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen unter dem Eindruck eines Großereignisses: der Inbetriebnahme des neuen Gebäudes am Duisburger Innenhafen und dem Umzug der Abteilungen Rheinland und der in Düsseldorf ansässigen Dezernate der Abteilung Zentrale Dienste und des Fachbereichs Grundsätze. Dass der Umzug von über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und annähernd 100 laufenden Kilometern Archivgut erhebliche Aufwände bereitet, Energie gefordert und eine Konzentration von Ressourcen auf diese Maßnahme verlangt hat, muss nicht betont werden. Vielmehr verdient es hervorgehoben zu werden, dass der Umzug von sechs verschiedenen Liegenschaften in Düsseldorf und Brühl nach Duisburg bis zum 30. Juni 2014 planmäßig zum Abschluss gebracht werden konnte und dabei weder Verluste noch Schäden an Archivalien oder ihrem Ordnungszustand aufgetreten sind. Der Benutzerbetrieb wurde lediglich drei Monate unterbrochen. Das neue Gebäude konnte dank der guten Vorbereitung durch die Verwaltung, das IT-Dezernat und die Abteilung Rheinland mit seiner offiziellen Eröffnung durch Frau Ministerin Schäfer am 9. Mai 2014 in den Normalbetrieb überführt werden.

Ebenso wichtig ist es, zu unterstreichen, dass die Aufgaben des Landesarchivs in den Abteilungen Westfalen und Ostwestfalen-Lippe sowie im Technischen Zentrum in Münster-Coerde ungeachtet einer Bündelung von Kräften im Rheinland in vollem Umfang, mit gewohnt hoher Qualität und manchen Zusatzleistungen erledigt wurden. Natürlich hat auch die Abteilung Rheinland unter neuer Leitung am Standort Duisburg gleich Fahrt aufgenommen und den Service gegenüber Benutzern und Behörden seit Sommer 2014 rasch wieder vollständig angeboten. Davon zeugen die nachfolgenden Berichte, die nicht nur die Leistungen im Bereich der archivgesetzlichen Grundaufgaben des Landesarchivs widerspiegeln, sondern Einblicke geben in die Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit und der Archivpädagogik, in das Engagement im Rahmen verschiedener bundesweiter Förderprojekte und in die Bestrebungen, die Sichtbarkeit des Landesarchivs sowie generell der nordrhein-westfälischen Archive im NRW-Archivportal, aber auch in der Deutschen Digitalen Bibliothek und dem neuen Archivportal D voranzutreiben.

Die zwei Jahre des Berichtszeitraums waren so intensiv, dass nicht alle Ereignisse eine wünschenswerte Aufmerksamkeit finden konnten. Zwischen dem Festakt zur Verabschiedung des ersten Präsidenten des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Wilfried Reininghaus, am 22. und 23. April 2013, der Amtseinführung seines Nachfolgers fünf Monate

später, der nur wenige Tage danach erfolgten offiziellen Schlüsselübergabe für das neue Duisburger Gebäude am 27. September und dem Start des Umzugs der Rheinland-Magazine am 6. Januar 2014, blieben keine Freiräume, einen weiteren wichtigen Termin gebührend zu würdigen: Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen hat am 1. Januar 2014 sein 10jähriges Jubiläum begangen, ganz leise und ohne Festakt. Dabei hätte das Jubiläum allen Anlass zu einer Feier geboten. Die Ziele, die mit und seit der Errichtung des Landesarchivs am 1. Januar 2004 für das staatliche Archivwesen in Nordrhein-Westfalen erreicht werden konnten, sind beachtlich und haben in anderen Bundesländern und benachbarten Staaten Anerkennung gefunden. Dabei war der Weg von den ehemals selbstständigen Staats- und Personenstandsarchiven zum Landesarchiv nicht immer leicht und die Notwendigkeit der Vereinheitlichung unter den Bedingungen einer Rationalisierung der Aufgabenerledigung und eines verlässlichen und kooperativen Miteinanders hat manchmal Schwierigkeiten bereitet. Im Jahr 2008 fand eine nochmalige organisatorische Veränderung des Landesarchivs statt, die die zuvor bestehenden sieben Abteilungen zu vier Abteilungen und einem Fachbereich Grundsätze als Stabsstelle beim Präsidenten zusammenfasste.



Zu den offensichtlichen Errungenschaften des Landesarchivs zählt die Einrichtung des 2005 eröffneten Technischen Zentrums in Münster-Coerde mit seiner zentralen Restaurierungswerkstatt und deren Möglichkeiten zur Mengenrestaurierung sowie dem Informationstechnischen Zentrum, das neben der Betreuung der IT-Anwendungen im Landesarchiv zugleich auch konzeptionell und operativ an der Digitalisierung von analogem Archivgut und an der elektronischen Archivierung von digital entstandenen Behördenunterlagen mitwirkt.

Doch wäre ohne den Fachbereich Grundsätze die Rationalisierung der Überlieferungsbildung mittels Archivierungsmodellen, die konsequente Einführung von Standards in den Bereichen der Erschließung, Behördenbetreuung, Bestandserhaltung und Magazinverwaltung, die einheitliche Anwendung des Fachsystems VERA (Verwaltungs-, Erschließungs- und Recherchesystem für Archive) oder das homogene Auftreten des Landesarchivs sowohl in den Lesesälen wie auch in der Öffentlichkeit ebenfalls nicht möglich gewesen. Wenn heute ein Forscher an allen Standorten des Landesarchivs mit einem Benutzer ausweis seine Archivalienbestellungen aufgeben oder sogar schon per Onlinezugriff die gewünschten Akten oder Urkunden vorbestellen kann, dann ist das auch der zentralen Unterstützung und Koordination von fachlichen und technischen Stellen zu verdanken, die unter dem einheitlichen Dach des Landesarchivs ermöglicht wurden. Und wenn zwischen 2007 und 2014 rund 3,8 Mio. Verzeichnungseinheiten retrokonvertiert werden konnten, um sie in den Lesesälen oder im Internet – unter den Kautelen des Archivgesetzes – frei

zugänglich zu machen, so dass heute rund 90 Prozent aller Findmittel in den Abteilungen Rheinland, Westfalen und Ostwestfalen-Lippe digital einsehbar sind, dann ist das ein bemerkenswerter Erfolg. Diese Erfolge waren aber nur im Zusammenspiel der verschiedenen Abteilungen des Landesarchivs einschließlich der Zentralen Dienste und des Fachbereichs Grundsätze zu bewerkstelligen.

Mit den Einrichtungen der Geschäftsleitung, der Abteilungsleiterbesprechung, der Allgemeinen Dienstbesprechungen (ADB) und der Projektgruppen (PGs), die alle regelmäßig tagen, ist heute ein intensiver fachlicher Austausch zwischen allen Standorten, Abteilungen und Dezernaten des Landesarchivs gewährleistet. Ergänzend tritt der einmal jährlich stattfindende Interne Archivtag hinzu, auf dem aktuelle fachliche Probleme gemeinsam besprochen und in Vorträgen und Workshops behandelt werden.

Als Fazit darf man urteilen: Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen hat sich in den ersten zehn Jahren seines Bestehens bewährt und ist gut gerüstet für die Aufgaben der nächsten Jahre.

Ihr

Frank M. Bischoff
Präsident des
Landesarchivs Nordrhein-Westfalen



Die Standorte des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen



Abteilung Westfalen in Münster



Abteilung Ostwestfalen-Lippe in Detmold



Technisches Zentrum in Münster-Coerde



Abteilung Rheinland, Zentrale Dienste und Fachbereich Grundsätze in Duisburg



> Neufassung des Archivgesetzes des Landes NRW

Am 16. September 2014 wurde vom Landtag eine Neufassung des Gesetzes über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivguts im Land Nordrhein-Westfalen (Archivgesetz Nordrhein-Westfalen - ArchivG NRW) verabschiedet. Dem ging ein Evaluierungsprozess voraus, in dem sich zeigte, dass sich das seit 2010 geltende neue Archivgesetz bewährt hatte. Die klare Struktur und Übersichtlichkeit des Gesetzes haben seine Anwendbarkeit gegenüber dem alten Archivgesetz aus dem Jahr 1989 erheblich erleichtert. Insbesondere die Gliederung in vier Teile – Allgemeines, Staatliches Archivwesen, Archive sonstiger öffentlicher Stellen und Schlussbestimmungen – hat sich in der Praxis bewährt. Durch sie wurde das Auffinden einzelner Bestimmungen und Definitionen erheblich erleichtert. Die klaren und eindeutigen Begriffsbestimmungen des Allgemeinen Teils des Gesetzes sind nicht nur für die Arbeit der Archive, sondern auch in der archivfachlichen Diskussion hilfreich. Hier wurden 2014 lediglich kleinere redaktionelle Änderungen vorgenommen.

Als tragfähig haben sich auch die Bestimmungen des Gesetzes erwiesen, mit denen der Gesetzgeber 2010 den tiefgreifenden Veränderungen Rechnung getragen hatte, die sich für die Arbeit der Archive durch den zunehmenden Einsatz elektronischer Systeme in der Verwaltung ergeben haben. Hier gab es 2014 kaum Änderungsbedarf. Erweitert wurden lediglich die Möglichkeiten der Serviceleistung des Landesarchivs im Rahmen der elektronischen Archivierung durch den neu eingefügten Absatz 3 in § 3. Weitere Änderungen betrafen 2014 die Ausweitung der Möglichkeit der analogen Anwendung der Bestimmungen für das Landesarchiv auf kommunale Archive (§ 10 Abs. 5). Dadurch wurde die Stellung dieser Archive innerhalb des Verwaltungsapparats erheblich gestärkt. Ihnen werden entscheidende Kompetenzen in der analogen wie digitalen behördlichen Schriftgutverwaltung zugewiesen. Eine wichtige Voraussetzung für die Archivierung digitaler Unterlagen (born digitals) wurde durch das Mitwirkungsrecht der Archive an der Festlegung von Austauschformaten zur Archivierung elektronischer Dokumente geschaffen. Wie staatliche Archive haben nun auch kommunale ein gesetzlich geregeltes Einsichtsrecht in Unterlagen zum Zweck der Feststellung ihrer Archivwürdigkeit. Zudem besteht auch auf kommunaler Ebene nunmehr eine Anhebungspflicht für elektronische Unterlagen, die einer laufenden Aktualisierung unterliegen.

Nicht umgesetzt werden konnte das Vorhaben, die Übernahme unzulässig gespeicherter Daten durch staatliche Archive zu ermöglichen, die Archivgesetze anderer Bundesländer bereits vorsehen. Sie wurde vor allem aus der Erwägung angestrebt, dass sich die Unrechtmäßigkeit staatlichen Handelns in vielen Fällen nicht mehr belegen ließe, wenn die unzulässig gespeicherten Daten gelöscht würden, die Grundlage dieses Handelns waren. Als Archivgut würden diese Daten durch die Schutzmechanismen des Archivgesetzes wirksam vor unbefugtem Zugriff geschützt. Dennoch müssen sie zunächst weiter von der Anbietungs- und Übergabepflicht ausgenommen bleiben, da die Aufnahme einer entsprechenden Pflicht in das Archivgesetz zu einer Kollision mit dem nordrhein-westfälischen Datenschutzgesetz geführt hätte, das eine Vernichtung dieser Daten vorschreibt. Daher muss zunächst das Datenschutzgesetz geändert werden, ehe in einem zweiten Schritt eine entsprechende Anpassung des Archivgesetzes erfolgen kann.



> Ausbildung





Zur Deckung des künftigen Fachkräftebedarfs der Archive Nordrhein-Westfalens hat sich das Landesarchiv NRW auch in den Jahren 2013 und 2014 intensiv in der Ausbildung engagiert. Nachwuchskräfte, die bereits in einem Ausbildungsverhältnis standen bzw. zum Vorbereitungsdienst zugelassen waren, konnten erfolgreich zu den jeweils angestrebten Abschlüssen geführt werden. Darüber hinaus gab es in beiden Jahren zahlreiche Neueinstellungen für die künftige Verwendung im Archivdienst.

Mit Wirkung vom 1. Mai 2013 wurden vier Staatsarchivreferendarinnen und -referendare zum Vorbereitungsdienst für den höheren Archivdienst im Land Nordrhein-Westfalen zugelassen und der Ausbildungsabteilung Ostwestfalen-Lippe in Detmold zugewiesen. Hervorzuheben ist, dass dieser Einstellungsjahrgang erstmalig in Nordrhein-Westfalen das in Anlehnung an die „Bologna-Reform“ modularisierte und nach dem Vorbild des European Credit Transfer System (ECTS) eingerichtete Referendariat abgeleistet hat. Am 1. September 2013 wurden auch sechs Staatsarchivinspektoranwärterinnen und -anwärter in das Beamtenverhältnis auf Widerruf berufen. Wie üblich leisten sie ihren Vorbereitungsdienst in der Abteilung Rheinland ab, waren zunächst am Standort Düsseldorf tätig und wechselten mit dem Umzug der Abteilung nach Duisburg.

Studiengang 2013-2016 für den gehobenen Dienst
(V. I. n. r.) Karina Fritz, Kira Knappkötter, Vanessa Bux, Cordula Becker, Rebecca Lehmann und Lukas Petzolt

Ihre Berufsausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Archiv – haben schließlich auch drei junge Frauen Anfang August 2014 in der Abteilung Westfalen in Münster aufgenommen. Die sogenannten „FAMIs“ sind mit ihrer soliden praktischen Ausbildung inzwischen ein nicht mehr wegzudenkender Baustein für den Personaleinsatz im Landesarchiv NRW.

Das Landesarchiv NRW bietet aber noch weitere Möglichkeiten der Berufsorientierung und der Berufserprobung. Praktika werden nicht nur in den drei regionalen Abteilungen des Landesarchivs angeboten, sondern auch im Technischen Zentrum des Fachbereichs Grundsätze am Standort Münster-Coerde. Hier sind die Diplomrestauratorinnen und -restauratoren im Fokus. Ihnen wird regelmäßig die Möglichkeit, ein einjähriges Vorpraktikum zur Vorbereitung auf das einschlägige Fachhochschulstudium zu absolvieren, angeboten. Eine Praktikantin und ein Praktikant wurden am 1. September 2013 in Münster-Coerde eingestellt.



➤ Behördenberatung und Archivierung elektronischer Unterlagen

Die im Zeitalter von e-Government zukunftsweisenden Bereiche Behördenberatung, Aufbau eines digitalen Archivs sowie Übernahme elektronischer Unterlagen konnten sowohl Landesarchiv-intern als auch behörden- und länderübergreifend deutlich weiter entwickelt werden.

LAV-intern knüpfte das Kompetenzteam Elektronische Unterlagen mit einer abteilungsübergreifenden Dienstbesprechung „Behördenberatung zu elektronischen Unterlagen“ an die Arbeit der 2012 abgeschlossenen Projektgruppe an. Ziel der Veranstaltung, die in Zukunft regelmäßig stattfinden wird, war und ist es, effiziente abteilungsübergreifende Strukturen zu schaffen, mit denen die Beratungskompetenzen gestärkt und der Informationsfluss optimiert werden sollen. Ebenfalls LAV-intern führte das Kompetenzteam eine Reihe von Informationsveranstaltungen in den Fachabteilungen durch, die sich dem aktuellen Sachstand und den Perspektiven der digitalen Archivierung im Landesarchiv widmeten. Hintergrund waren hier u. a. die für 2015 geplanten Tests und ersten Echtübernahmen von elektronischen Akten aus den DOMEA-Systemen der Landesverwaltung, die eine breite Beteiligung aller Archivabteilungen an den Übernahmeprozessen erfordern wird. Schließlich wirkte das Kompetenzteam mit an den Arbeiten der Projektgruppe „Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (NUV)“ sowie an der PG „DOMEA“, die den Auftrag hat, die Einführung eines DMS für das gesamte Landesarchiv vorzubereiten.

In der konzeptionellen Arbeit auf Landesebene ist seit 2014 das geplante E-Government-Gesetz NRW ein zentrales Thema. Das Gesetz soll die Rahmenbedingungen für die weitgehend elektronische Arbeitsweise der

Landesverwaltung ab 2022 schaffen. Das Landesarchiv bringt in diesen Kontext intensiv die archivischen Belange ein, die regelmäßig die Anforderungen einer geordneten Schriftgutverwaltung fördern. Das Kompetenzteam hat auch Ministerien und nachgeordnete Bereiche bei der Etablierung von E-Government-Strukturen beraten, die landesintern oder auch – wie z. B. bei der Justiz – länderübergreifend entwickelt werden. Das betraf außer der Justiz insbesondere die Finanzen, den Umweltbereich und das Ressort des Innern (MIK) inklusive der Polizei und die Bezirksregierungen. Zudem begleitete das Landesarchiv die Arbeit des 2013 eingeführten Beauftragten der Landesregierung für Informationstechnik (CIO), eine möglichst einheitliche Strategie und Steuerung digitaler Verwaltung aufzubauen. Als ein wichtiger Ansprech- und Kooperationspartner in diesem Zusammenhang erwies sich einmal mehr IT.NRW. Besonders in Fragen der DMS-Einführung, der Aussonderung aus DOMEA, der Etablierung einer elektronischen Altregistratur und der Entwicklung eines neuen IT-Basissystems für den Bereich des Innern war die Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv produktiv und effizient.

Im länderübergreifenden Kontext war die Arbeit im Ausschuss „Records Management“ der deutschlandweiten Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) von großer Bedeutung. In diesem Ausschuss werden archivübergreifende Fragen der Aussonderung aus elektronischen Systemen bearbeitet. Seitens NRW lagen im Berichtszeitraum hier Arbeitsschwerpunkte auf dem System „MESTA“ der Staatsanwaltschaften sowie dem Fachverfahren „BASIS-Web“ der Justizvollzugsverwal-

tung. Für BASIS-Web konnte 2014 ein Aussonderungskonzept fertiggestellt werden, auf dessen Grundlage die in NRW angesiedelte Verfahrenspflegestelle 2015 eine Aussonderungsschnittstelle beauftragen wird. Mit ersten Datenübernahmen ist 2016 zu rechnen. Hinzu kam die Konzeption einer Aussonderungsschnittstelle aus dem elektronischen Personenstandsregister, die seitens der Archive vom IT-Ausschuss der Bundeskonferenz der Kommunalarchive federführend betreut wird.

Auf dem Gebiet der Archivierung elektronischer Unterlagen setzte die Projektgruppe ADD+ LAV ihre Arbeit fort. In der dritten Projektphase, die die Jahre 2013-2014 umfasste, wurden die technischen Systemanpassungen abgeschlossen, die aus der Standardisierung des Datenmodells und der Metadatenschemata durch den HP-/SER-Nutzerkreis resultierten (dazu wurde bereits im Jahresbericht 2012 berichtet). Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt lag auf der funktionalen Weiterentwicklung von ADD+ LAV. Das in der vorhergehenden Projektphase konzipierte Übernahmemodul für Datenbankdumps wurde implementiert, getestet und in Betrieb gesetzt. Datenbanken aus der Umweltverwaltung (FIS-AIBo und FIS-StoBo) konnten als erste mit diesem neuen Modul übernommen werden. Eine Veröffentlichung dieser Erfahrungen ist im Band 3 der „Massenakten“ für 2015 vorgesehen, den das Landesarchiv herausgibt.

Ebenfalls im Berichtszeitraum wurde die erste Stufe des „Access-Moduls“ von ADD+ LAV entwickelt und testweise implementiert. Das „Access-Modul“ dient dazu, die Bestellung digitaler Archivalien aus dem archivischen Fachsystem VERA heraus entgegenzunehmen und



zu verarbeiten. Direkt reproduzierbare Archivalien werden dem Nutzer/der Nutzerin ohne Wartezeiten bequem am PC im Lesesaal angezeigt. Nicht direkt anzeigefähige Objekte (wie z. B. sehr große Dateien oder veraltete Repräsentationen) können angefordert werden.

Perspektivisch wird das Access-Modul alle relevanten VERA-Nutzungsszenarien automatisiert unterstützen und auch zur Anzeige von Digitalisaten im Lesesaal zum Einsatz kommen. Auf diese Weise kann eine einfache und einheitliche Handhabung aller Nutzungsvorgänge für jede Form elektronischen Archivguts sichergestellt werden.

Schließlich begann für die PG ADD+ LAV im Berichtszeitraum auch die Arbeit am Übernahmemodul für elektronische Akten aus Opentext-DOMEA-Systemen. Die Systemerweiterung wird es ab 2015 ermöglichen, Unterlagen nahezu aller Behörden des Landes zu archivieren, die bereits über elektronische Registraturen verfügen. Die Entwicklung

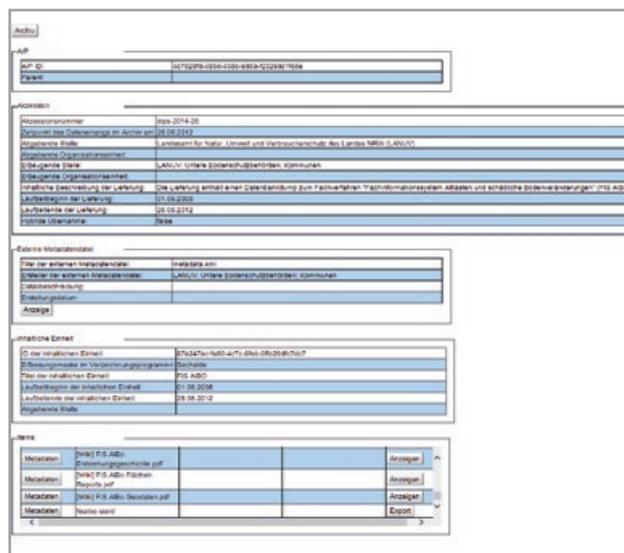


Screenshot der Dateianzeige des Access-Moduls von ADD+ LAV

des Übernahmемoduls erfolgt in enger Zusammenarbeit mit IT.NRW, das zeitgleich eine Aussonderungsschnittstelle aus den Produktivsystemen entwickelt. Parallel zur Entwicklungsarbeit lief der Echtbetrieb des Systems nach der Systemstandardisierung wieder an. Hier lag der Aufgabenschwerpunkt auf der Nachbearbeitung der bereits akzessionierten Bestände, deren Metadaten an die neuen Schemata angepasst wurden.

auf dem Aufbau einer geeigneten Infrastruktur für die Archivierung von Digitalisaten sowie der Unterstützung der Archivierung von Born Digitals.

Nicht zuletzt hat sich das Landesarchiv in die Arbeit von Normungseinrichtungen und bundesweiten Fachgremien eingebracht. Unter diesen sind der HP-/SER-Nutzerkreis, der Normungsausschuss NABD 15 beim DIN, der „Arbeitskreis Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“, der neu eingerichtete KLA-Ausschuss „Digitale Archive“ sowie das Kompetenznetzwerk „nestor“ besonders hervorzuheben. Als korporatives Mitglied von „nestor“ war das Landesarchiv in vier Arbeitsgruppen präsent sowie in den verschiedenen Lenkungsgruppen aktiv vertreten. Ebenfalls engagierte sich das Landesarchiv in der AG „Geobasisdaten“, die gemeinsam von der KLA und der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder getragen wird. Ziel der AG ist es, ein länderübergreifendes Bewertungsmodell, Standards für Daten und Metadaten sowie ein möglichst einheitliches Aussonderungsverfahren für digitale Geobasisdaten zu erarbeiten. Der Abschluss der Arbeit ist für 2015 vorgesehen.



Screenshot des Archiveintrags in ADD+ LAV zur Datenbank FIS-Albo

Neben der Arbeit an ADD+ LAV engagierte sich das Landesarchiv intensiv im spartenübergreifenden Projekt „Digitales Archiv NRW“. Das Landesarchiv war im gesamten Berichtszeitraum in allen wichtigen Gremien des Projekts vertreten und brachte seine archivfachliche wie technische Expertise in den Entwicklungsprozess des Lösungsverbundes ein. Arbeitsschwerpunkte lagen dabei

> Überlieferungsbildung

In den Jahren 2013 und 2014 haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Landesarchivs rund 1.365 (Stand 31.07.2014) anbieterspflichtige Stellen betreut. Neben den Behörden und Gerichten des Landes NRW gehören dazu auch regional zuständige Bundesbehörden sowie ausgewählte juristische Personen des öffentlichen Rechts. Damit wird die ganze Bandbreite staatlicher und staatlich beaufsichtigter Verwaltung in NRW – vom Finanzamt über die Landwirtschaftskammern bis zur Staatskanzlei – in den übernommenen Beständen dargestellt. Die Zahl der anbieterspflichtigen Stellen ist in den letzten beiden Jahren nahezu konstant geblieben. Auch im Verhältnis zu den Jahren 2011 und 2012 hat sich die Zahl der durch das Landesarchiv NRW betreuten anbieterspflichtigen Stellen nur wenig erhöht.

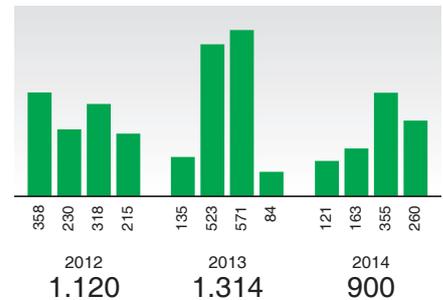
Dagegen war die Menge der durch das Landesarchiv NRW übernommenen analogen Unterlagen im Jahr 2014 im Gegensatz zum Jahr 2013 aufgrund des Umzuges der Abteilung Rheinland von Düsseldorf nach Duisburg und den damit verbundenen Einschränkungen etwas geringer. Im Jahr 2013 wurden 1.314 laufende Meter (lfd. m.) Archivgut neu übernommen, während es im darauffolgenden Jahr 2014 lediglich 900 lfd. m waren, also rund 31 % weniger als im Vorjahr und zugleich die niedrigste Übernahmeerquote seit 2009. Wenn auch davon auszugehen ist, dass der umzugsbedingte Übernahmestau in den Folgejahren wieder aufzulösen sein wird, konnte das Übernahmevermögen doch grundsätzlich auf einem konstant niedrigen Niveau gehalten werden.

Diese stringente Überlieferungsbildung kann das Landesarchiv NRW nur mit Hilfe seiner Archivierungsmodelle erreichen, mit denen die Überlieferungsbildung prospektiv gesteuert wird.

Die Archivierungsmodelle gewährleisten eine rationale Durchdringung der Überlieferung der Behörden auf der Basis von intensiven Analysen ihrer Aufgaben und des von ihnen produzierten Schriftguts. Potenziell archivwürdige Unterlagen werden auf diese Weise bereits vor der Anbieterspflicht an das Landesarchiv identifiziert und Übernahmemengen prognostiziert. Mit der Hilfe von Archivierungsmodellen kann nicht nur die Überlieferungsbildung fachlich verbessert und standardisiert, sondern die Bewertungsarbeit der Archivare auch transparenter und rationeller gestaltet werden. Die seit dem Jahr 2006 im Landesarchiv NRW erarbeiteten Archivierungsmodelle ermöglichen es, mehr als 50 % der jährlichen Gesamtübernahmemenge und der anbieterspflichtigen Stellen zu erfassen.



Gegenwärtig liegen Archivierungsmodelle für die Verwaltungsbereiche Finanzen, Justiz, Polizei, Personalverwaltung sowie Schule und Weiterbildung vor. Das Landesarchiv NRW wird die Arbeit an der Entwicklung von Archivierungsmodellen auch in Zukunft fortsetzen. Die Arbeiten an einem Archivierungsmodell zu dem wichtigen Verwaltungsbereich „Natur, Umwelt und Verbraucher“ sind bereits aufgenommen worden. Die Erarbeitung neuer Archivierungsmodelle ist aber nur ein Aspekt der Bemühungen des Landesarchivs um eine hochwertige und aussagekräftige Überlieferung. Permanente Veränderungen der Verwaltung und ihrer Aufgaben erfordern eine kontinuierliche Evaluation und Überarbeitung der vorhandenen Modelle. Die bisherigen Erfahrungen haben dabei gezeigt, dass sich die Archivierungsmodelle zukünftig noch stärker an Verwaltungsaufgaben und in geringerem Maße an einzelnen Organisationsstrukturen der Verwaltung orientieren müssen, um eine gewisse Unabhängigkeit von verwaltungsinternen Umstrukturierungen oder Umressortierungen zu erreichen.



**Übernahmen von Archivgut
im Landesarchiv NRW
2012 bis 2014 in lfd. m
(Quartals- und Jahreszahlen)**



➤ DFG-Projekt „Produktivpilot Digitalisierung von archivalischen Quellen“ – Teilprojekt des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen

Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen war von 2013 bis 2015 Projektpartner des DFG geförderten „Produktivpilot Digitalisierung archivalischer Quellen“. Das Teilprojekt des Landesarchivs befasste sich dabei mit der Digitalisierung von Karten und Plänen und der Ermittlung der Anforderungen an Metadaten, Digitalisate und Präsentationswerkzeuge für Archivgut.

Rund 66.674 Karten und Pläne sowie zwei korrespondierende, rund 742 Verzeichnungseinheiten umfassende Aktenbestände mit unmittelbarem Provenienzbezug zu den Karten und Plänen wurden, unter Berücksichtigung besonderer Überlieferungs- und Ordnungsverhältnisse (z. B. in Akten eingebundene oder eingelegte Karten), bearbeitet. Die Digitalisierung erfolgte für die Karten und Pläne (überwiegend) im Technischen Zentrum Münster-Coerde und für die Akten durch einen Dienstleister.

Erprobt wurden dabei auch Verfahren für die Digitalisierung spezieller überformatiger Karten, die mit der

herkömmlichen Aufnahmetechnik nicht mehr digitalisiert werden konnten. Im Ergebnis wurde ein anwendbares Verfahren zur Digitalisierung spezieller Überformate entwickelt.

Qualitative und technische Anforderungen an ein Masterdigitalisat und Empfehlungen für Präsentationsdigitalisate von großformatigem Archivgut wurden im Teilprojekt des Landesarchivs erarbeitet. Geprüft wurde dabei auch, welche inhaltlichen und strukturellen Metadaten für die Präsentation von Archivgut notwendig sind und in welchem Formatstandard sie dargestellt werden müssen. Darüber hinaus befasste sich das Teilprojekt des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen mit der Frage, welche technischen und administrativen Metadaten standardmäßig erhoben werden und welche Tools es gibt, um sie zu generieren.

Die Online-Bereitstellung archivischer Erschließungsdaten ist für bildhafte Quellen, zu denen auch Karten und Pläne zu zählen sind, vielfach nicht ausreichend. Die Beschreibung einer

bildhaften Quelle genügt deshalb oft nicht, um ihre Bedeutung für ein Forschungsinteresse zu bewerten, dafür ist in der Regel ein Blick auf die Quelle notwendig. In diesem Zusammenhang generiert die Onlinestellung der Digitalisate bildhafter analoger Quellen für den Nutzer einen erheblichen Mehrwert.

Der Anregung durch die DFG folgend wurde eine ursprünglich gedachte eigene Viewer-Entwicklung zugunsten der Nutzung des spartenübergreifenden DFG-Viewers für die Präsentation der Digitalisate in Internetportalen aufgegeben. Für eine angemessene Präsentation und wissenschaftliche Nutzung digitalisierter analoger Quellen im Internet ist eine Weiterentwicklung des DFG-Viewers notwendig. Die archivfachliche Ausarbeitung und die technische Umsetzung erfolgen dagegen in einem eigenen Projekt.

Im Projekt „Weiterentwicklung des DFG-Viewers nach archivfachlichen Gesichtspunkten zur Präsentation von digitalisierten Archivaliengattungen aus dezentralen Repositorien“ arbeiten

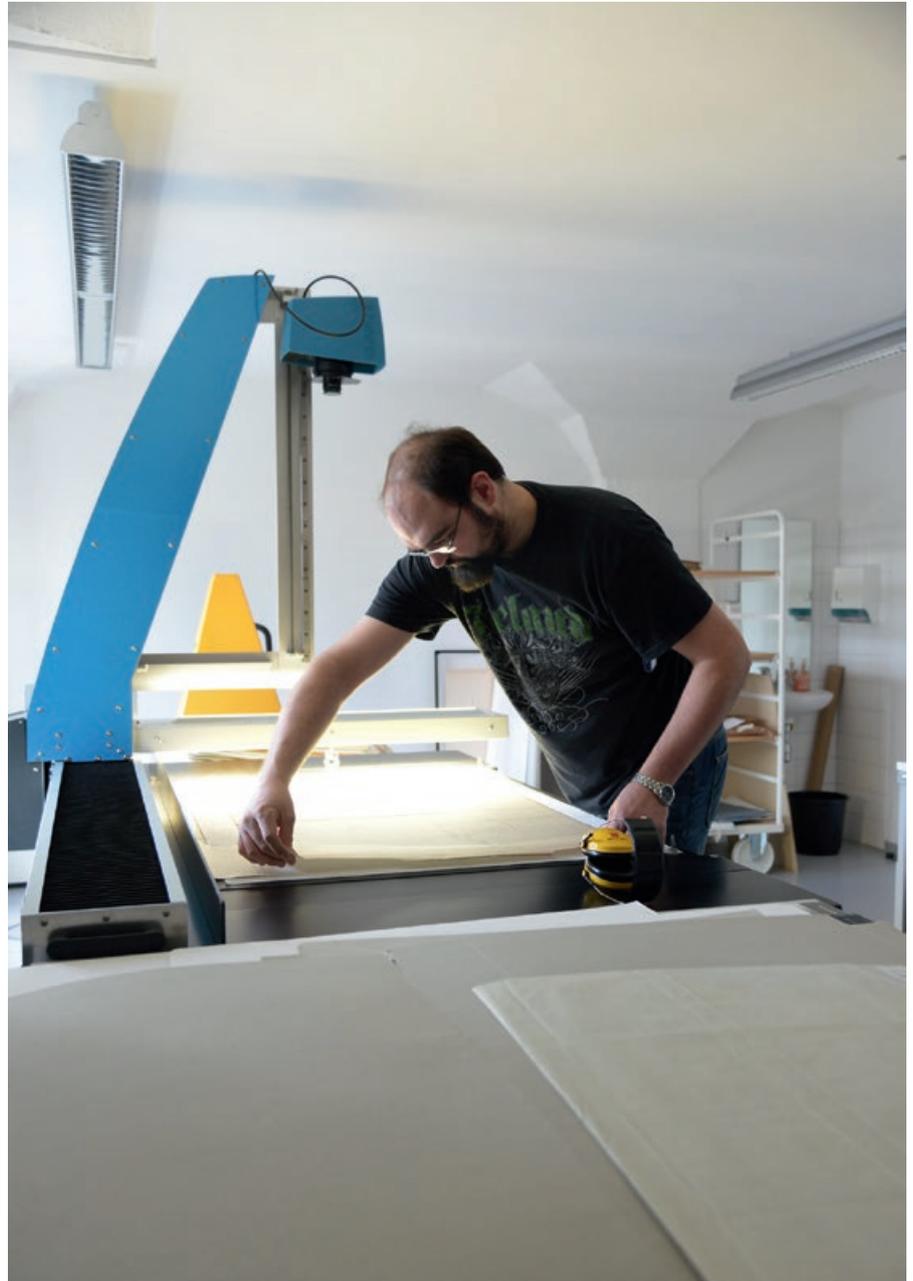
Bestand	Provenienz/ Inhalt/ Laufzeit
LAV W Karten A (DFG- und Eigenanteil)	Sammelbestand, 1467-2006
LAV R RW Karten	Sammelbestand Karten, 1538-2008
LAV R BR 0092	Reg. Aachen, Plankammer 1 und 2, 1816-1974
LAV R BR 0148	Reg. Bez. Aachen – franz. Katasterkarten, 1805-1813
LAV R BR 1200	Eisenbahndirektion Essen, 1846-1979
LAV R NW 0101 (Akten und Karten)	Ministerium für Landesplanung, Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten, Abt. V Behördenbau, Dienstgebäude der Landesregierung, Polizeidienstgebäude, Bundeshaus Bonn, 1927-1962
LAV OWL D 73 und D 107V (Aktenbestand)	Tischlerfachschnle Detmold – Zeichnungen, Entwürfe und Werkstudien der Schüler, Studenten und Lehrkräfte, 1899-1993

Im DFG-Projekt bearbeitete Bestände der Abteilungen Westfalen, Rheinland und Ostwestfalen-Lippe

die SLUB Dresden (federführend), das Landesarchiv Baden-Württemberg und das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen zusammen. Der Projektantrag wurde im Januar 2014 eingereicht.

Für die Präsentation der im Projekt digitalisierten Großformate in Online-Portalen wurde vorläufig eine behelfsmäßige Präsentation – Anzeige eines statischen JPEG Images – realisiert, welche nach der Anpassung des DFG Viewers durch die ursprünglich gedachte Lösung – der Nutzung eines dynamisch auswertbaren Formates in Verbindung mit einem Image Server – ersetzt wird.

Alle im Rahmen des Projekts erstellten, frei verfügbaren Digitalisate sind der Forschung in den Lesesälen des Landesarchivs, im Portal „Archive in NRW“ und in überregionalen Portalen wie z. B. dem Archivportal D zugänglich. Die Entwicklung eines deutschen Archivportals wurde zeitgleich zu dem Digitalisierungspiloten ebenfalls von der DFG gefördert. Unter Federführung des Landesarchivs Baden-Württemberg und unter Mitwirkung des Sächsischen Staatsarchivs, der Archivschule Marburg und des Landesarchivs NRW wurde das Archivportal-D als fachspezifische Sicht innerhalb der Deutschen Digitalen Bibliothek realisiert und auf dem Deutschen Archivtag in Magdeburg 2014 freigeschaltet. Auch an der Weiterentwicklung des Archivportals-D ist das Landesarchiv NRW beteiligt (vgl. S. 30-31).



Scannen einer überformatigen Karte

Erschließung

> Allgemeiner Überblick

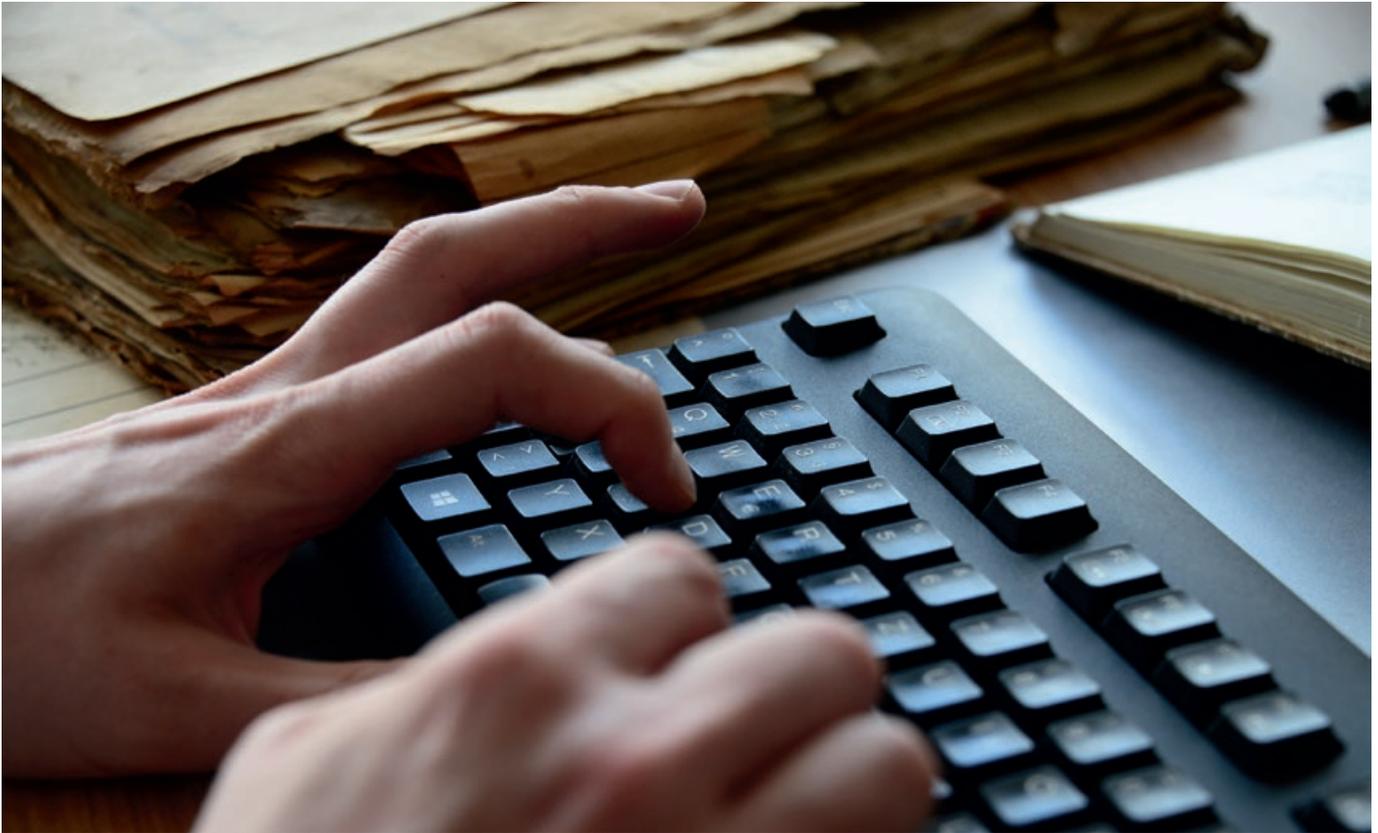


Foto: kundn.de

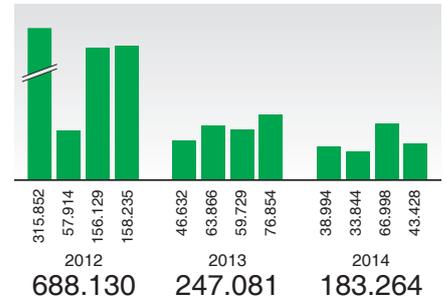
Zu den zentralen Aufgaben des Landesarchivs NRW gehört die Erschließung des Archivguts. Nur erschlossenes Archivgut kann auch für die Benutzung bereitgestellt und ausgewertet werden. Die Gesamtzahl der erstmals oder erneut in der Datenbank V.E.R.A. angelegten Verzeichnungseinheiten lag aufgrund des Umzugs von Düsseldorf nach Duisburg im Jahr 2014 mit 183.264 Datensätzen unter dem Vorjahreswert von 247.081 Datensätzen. Davon stammten 2013 insgesamt 100.726 Datensätze und 2014 34.440 Datensätze aus der Retrokonversion, d. h. aus der Digitalisierung analoger Findmittel.

Nicht aus der Retrokonversion stammten 2013 146.355 und 2014 136.060 Erschließungsdatensätze. Da ein Großteil der analogen Findmittel bereits digitalisiert worden ist, wird der Bedarf der Retrokonversion in Zukunft immer weiter abnehmen und absehbar gegen Null tendieren. Das Landesarchiv NRW ist seinem Ziel, bis 2017 alle Findmittel, die keinen Zugangsbeschränkungen unterliegen, im Internet für die Recherche zugänglich zu machen, erheblich näher gekommen.

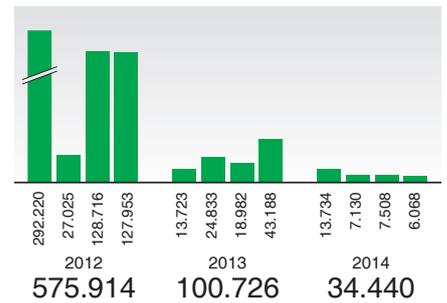
Um auch in Zukunft eine zeitnahe Verzeichnung der neu an das Landesarchiv NRW abgegebenen Unterlagen sicherzustellen, setzt das Landesarchiv verstärkt Verzeichnungsstandards und elektronische Hilfsmittel ein. Die Erschließungsrichtlinien sollen sicherstellen, dass bei sinkendem Personaleinsatz unter Gewährleistung fachlicher Mindeststandards eine schnelle Bereitstellung für die Nutzung ermöglicht wird. Mittlerweile liegen Erschließungsrichtlinien für die Bereiche Justiz, Personalverwaltung, Finanzen, Schule und Weiterbildung sowie nichtstaatliches und nichtschriftliches Archivgut vor.



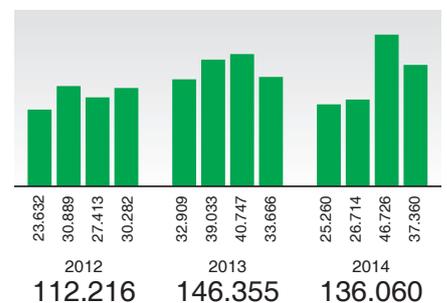
Daneben wurde im Landesarchiv NRW auch eine neue Software entwickelt, mit deren Hilfe die von den Behörden zu erstellenden Abgabelisten im Tabellenformat (Excel) in die Verzeichnungsdatenbank des Landesarchivs NRW überspielt werden können. Auf diese Weise lassen sich die Verzeichnungsaufwände erheblich reduzieren.



Erschließung von Archivgut im Landesarchiv NRW
2012 bis 2014 in lfd. m
(Quartals- und Jahreszahlen)



davon aus Retrokonversion
2012 bis 2014
(Quartals- und Jahreszahlen)



davon neu verzeichnet
2012 bis 2014
(Quartals- und Jahreszahlen)



➤ Im Schnittpunkt von Kunst und Staat: Der Nachlass Schmalenbach in der Abteilung Rheinland des LAV

Der Nachlass des Gründungsdirektors der Kunstsammlung NRW, Prof. Dr. Werner Schmalenbach (1920-2010), stellt einen reichen Quellenfundus im Schnittpunkt von Kunst und Staat dar. Er wurde 2014 unter der Bestandssignatur RW 0731 verzeichnet. Die Unterlagen zeichnen in der Zusammenschau mit verwandten Beständen im Landesarchiv ein dichtes und informatives Bild des berühmten Kurators und Kunsthistorikers sowie der internationalen Kunst- und Kulturszene seiner Zeit. Der Nachlass ist inhaltlich aufs Engste auch mit der Geschichte und Entwicklung der Kunstsammlung NRW verbunden. Die knapp 300 Einheiten und ca. 2.000 Fotos und Dias umfassen den Zeitraum 1917 bis 2010.

Werner Schmalenbach wurde in Göttingen geboren und ist mit seiner Familie 1932 nach Basel emigriert, wo er zur Schule ging und anschließend Kunstgeschichte, Archäologie und Ethnologie studierte. 1955 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde Direktor der renommierten Kestner-Gesellschaft in Hannover. Von 1962 bis 1990 war Schmalenbach Gründungsdirektor der nordrhein-westfälischen Landesgalerie. Dort baute er eine Sammlung von Kunstwerken des 20. Jahrhunderts auf, die internationalen Rang erlangte und Werke des Fauvismus, des Kubismus, des Bauhauses, des Konstruktivismus, des Dadaismus und Strömungen der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, wie des amerikanischen abstrakten Expressionismus und des Informel, umfasst. Unter Schmalenbach avancierte die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zu einer Art Nationalgalerie. Schma-

lenbach stand als Direktor der Kunstsammlung im Dienste des Landes NRW, genoss jedoch weitestgehend Autonomie bei seinen Entscheidungen über Ankäufe und Ausstellungen.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Unterlagen liegt auf der Korrespondenz mit Künstlern von internationalem Rang aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen, mit Galeristen, Museen (v. a. Europa und USA, Südamerika, auch Japan), Behörden, Verlagen, Geschäftspartnern und Persönlichkeiten aus Politik und Kunst (z. B. Heinz Berggruen, Julius Bissier, Hilde Domin, Walter Gropius, Nina Kandinsky, Pablo Picasso, Emil Schumacher und Jean Tinguely). Darüber hinaus enthält der Nachlass dienstliche und persönliche Unterlagen, Manuskripte, Veröffentlichungen, Expertisen, Reden und Vorträge, Pressemappen etc. und spiegelt auch Schmalenbachs privates Interesse für afrikanische Kunst wider. Die Unterlagen wurden dem Landesarchiv von den Erbinnen im Jahr 2012 als Schenkung überlassen; die Benutzung richtet sich nach dem Archivgesetz NRW.

Archiviert sind auch diverse AV-Materialien, darunter Fotos, Dias (RWB), CDs/DVDs (RWCD und RWDVD) sowie Ton- und Videobänder (RWM und RWVideo). Dabei handelt es sich v. a. um Aufnahmen von Ausstellungen, Feierlichkeiten, Reisen und Reden über einzelne Künstler oder anlässlich von Ausstellungseröffnungen, aber auch um eher theoretisch-systematische Inhalte über die Kunst, die Institution des Museums und den Qualitätsbegriff. Die Fotografien zeigen Schmalenbach v. a. bei offiziellen Anlässen in seiner Funktion als Museumsdirektor.

Die Unterlagen bereichern die Überlieferung in der Abteilung Rheinland durch ihren Bezug zum Thema Kunst und Kulturpolitik. Deren Entwicklung auf Landesebene seit den Gründungsjahren der Kunstsammlung NRW kann nun neben der Ministerial- und anderer staatlicher Überlieferung auch an diesem Nachlass nachvollzogen werden. Seit vielen Jahren bemüht sich das Landesarchiv außerdem darum, die Akten der Kunstsammlung NRW selbst zu sichern. Zusammen mit dem Nachlass Schmalenbachs und der einschlägigen Ministerialüberlieferung könnte so eine noch dichtere Überlieferung zur Kunst- und Kulturpolitik des Landes entstehen.

Der Nachlass weist eine Dimension über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus auf, kann er doch auch zur Erforschung der Kunstgeschichte der Schweiz und v. a. der Stadt Basel dienen. Da Schmalenbach weltweite Kontakte pflegte und für Kunstkäufe damals wie heute der internationale Kunstmarkt die Bezugsgröße war, ist der Nachlass auch für international Forschende von großer Bedeutung.



Verzeichnung von Fotografien aus dem Nachlass, oben aufliegend
Überreichung des Großen Bundesverdienstkreuzes an
Prof. Dr. Werner Schmalenbach durch Ministerpräsident Rau
(RWB Nr. 28580/2 und 28580/5).
Die Urkunde ist in RW 0731 Nr. 9 enthalten.



➤ Der Bestand Polizeipräsidium Düsseldorf

Umzüge von Behörden sind kritische Momente für die archivische Überlieferungsbildung. Im schlechteren Falle wird kurzer Prozess mit dem aufgelaufenen Schriftgut in Kellern und auf Dachböden gemacht und der Aktenvernichter bestellt, im besseren Falle aber der Archivar gerufen, der dann ein breites Angebot an unterschiedlichsten Akten aus mehreren Jahrzehnten vorfinden kann. Eine positive und dem in 2014 überarbeiteten nordrhein-westfälischen Archivgesetz konforme Situation ergab sich beim Polizeipräsidium Düsseldorf, dessen denkmalgeschützter Bau zwar nicht verlassen, wohl aber seit 2013 modernisiert und erweitert wird. Dank früherer Zusammenarbeit war den Verantwortlichen klar, dass über das Schicksal tausender Aktenordner in mehreren Altregistraturen nur unter Einbeziehung des Landesarchivs NRW entschieden werden durfte.

Die Sichtung des anbieterreifen Schriftgutes nahm rund anderthalb Wochen in Anspruch, doch die Arbeit lohnte sich, waren doch von der Frühphase des Polizeipräsidiums seit den späten 1920er Jahren bis zum Eurovision Song Contest 2011 in Düsseldorf zahlreiche interessante Akten zu entdecken, an deren Archivwürdigkeit kein Zweifel bestand: Entnazifizierung, Verkehrlenkung, Großdemonstrationen, Karneval, Personen-/Objektschutz, Terrorismus, um nur einige zu nennen. Hinzu kamen zahlreiche Dienstanweisungen, Dienstbesprechungsprotokolle, Einsatzakten, Lagebilder, nahezu vollständige Serien von Druckschriften sowie Baupläne verschiedener Liegenschaften. Erfreulicherweise trugen alle Direktionen (Zentrale Aufgaben, Gefahrenabwehr/Einsatz, Kriminalität, Verkehr) zu den Abgaben bei. Insgesamt umfassten die resultierenden fünf Akzessionen schließlich 259 Archivkartons mit nahezu 1.000 Verzeichnungseinheiten (BR 2511, 2535, 2548, 2550, 2624). Parallel dazu erfolgte eine Abgabe von Personalakten; die Übernahme von Kriminalakten ist bereits für 2015 projektiert.

Eine der größten Kreispolizeibehörden Nordrhein-Westfalens (mit zahlreichen Sonderfunktionen) hat damit eine archivische Überlieferung erhalten, die ihrer Bedeutung angemessen ist. Flankiert wurde die umfassende Aktenübernahme auch von weiterer Kontaktpflege: Zur Ausstellung „60 Jahre Polizei in Nordrhein-Westfalen“ konnte die Abteilung Rheinland des Landesarchivs NRW im November 2013 auch den Polizeipräsidenten mit seinen Direktionsleitern begrüßen. Schließlich sei noch darauf verwiesen, dass dem genannten Bestand auch mehrere Akten zu einem ungeklärten Düsseldorfer Bombenanschlag entstammten, die später der parlamentarische Untersuchungsausschuss zum NSU-Terrorismus in näheren Augenschein nahm.



M e r k b l a t t
zur Fahndung nach Terroristen

An alle
Hausverwalter und Hausmeister von Großwohnanlagen

Sehr geehrte Damen und Herren,

terroristische Gewalttäter haben bis in die jüngste Zeit schwerste Verbrechen ausgeführt. In vielen Fällen sind Menschen diesen Verbrechen zum Opfer gefallen. Da sich noch zahlreiche terroristische Gewalttäter in Freiheit befinden, ist mit weiteren schweren Anschlägen zu rechnen.

Zur Vorbereitung und Durchführung ihrer Aktionen mieten Terroristen Wohnungen an. Um sich vor Entdeckung zu schützen, verwenden sie bei der Wohnungsanmietung Falschnamen und geben fingierte Adressen an. Sie weisen sich mit verfälschten Ausweispapieren aus.

Mietforderungen werden in der gewünschten Höhe akzeptiert und Mieten für einen längeren Zeitraum im voraus bar oder mittels kontoloser Überweisung bezahlt.

Bevorzugte Mietobjekte sind Wohnungen in Hochhäusern mit Tiefgaragen, von wo aus das Erreichen der Wohnung (ohne Benutzung des Haupteinganges) über ein Treppenhaus oder mit einem Fahrstuhl möglich ist.



➤ Der Bestand „Bundesbahndirektion Münster“ erwartet seine Benutzer

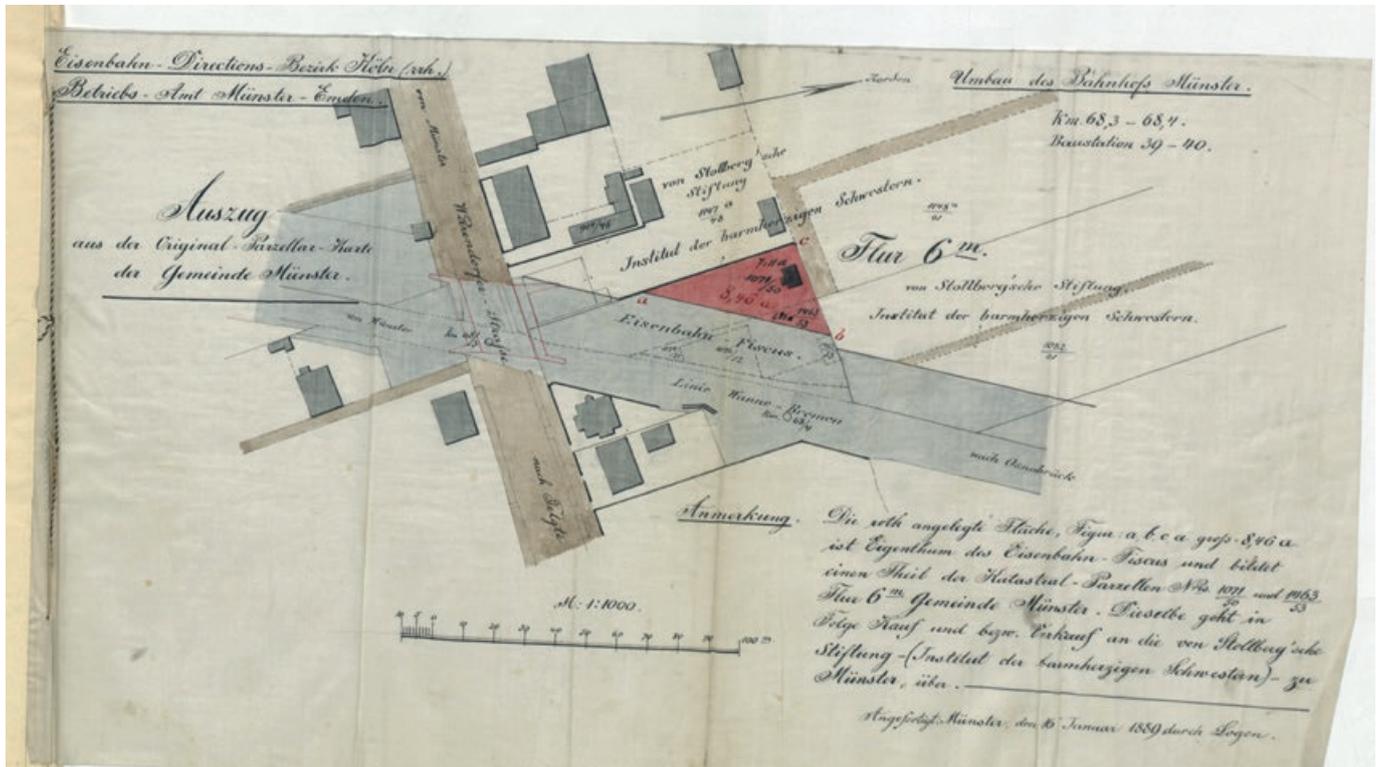
Die Abteilung Westfalen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen übernahm Ende 2012 im Rahmen einer Bestandsbereinigung in der Abteilung Rheinland das so genannte Grundaktenarchiv der ehemaligen Bundesbahndirektion Münster. Der bisherige eigene Bestand B 175 „Bundesbahndirektion Münster“ erfuhr dadurch einen beachtlichen Zuwachs. Enthielt dieser ursprünglich nur 30 (!) Akten, wuchs er infolge der Übernahme und Erschließung des Grundaktenarchivs auf 6.289 Akten an. Die Gesamtlaufzeit des jetzigen Bestandes umfasst den Zeitraum von 1832-1989. Der Hauptteil der Überlieferung der Bundesbahndirektion Münster enthält Akten über den Grunderwerb für den Bau von Haupt- und Teilstrecken, aber auch für Bahnhöfe, Haltestellen und andere zweckgebundene Baumaßnahmen (z. B. Eisenbahnbrücken, Gas- und Wasserleitungskreuzungen,

Straßen- und Wegeüberführungen) seit Beginn des Eisenbahnbaus in der preußischen Provinz Westfalen. Hierbei handelt es sich um Unterlagen, die Westfalen betreffen und für die die einstige Reichs- und spätere Bundesbahndirektion Münster administrativ zuständig war.

Obwohl der Bestand „Bundesbahndirektion Münster“ sich auf den Grunderwerb der einstigen privaten Eisenbahngesellschaften, dann der Länderbahnen und schließlich der Reichsbahn konzentriert, bietet er eine Vielzahl von Forschungsansätzen. Einerseits finden sich Hinweise auf anfallende Kosten für den Streckenbau, andererseits kann die Genealogie und Regionalgeschichte davon profitieren. Denn mehrere tausend aufgeführte Familiennamen geben Auskunft, welche Personen einst Grundstücke abtraten oder gegen die geforderte Abtretung rechtlich vorgingen und die Beschwerdeinstanzen durchliefen. Die Kompaktheit der Überlieferung

des Grunderwerbs gezielter Eisenbahn(teil)strecken wirft auch ein Licht auf einen wesentlichen Kostenfaktor der Eisenbahn als infrastrukturelles (Haupt-)Projekt der Industriellen Revolution, als deren Ergebnis letztlich die verstaatlichte und dann wieder reprivatisierte Eisenbahnverwaltung als eine der größten Grundeigentümer hervorging.

Das Findbuch des Bestands „Bundesbahndirektion Münster“ ist online einsehbar.



Situationsplan über den Verkauf eines Grundstücks an die von Stollbergsche Stiftung im Rahmen des Umbaus des Bahnhofs Münster (LAV NRW Abt. W Bundesbahndirektion Münster Nr. 1156)



➤ Der Bestand D 27 „Ämter für gesperrte Vermögen“ im Landesarchiv NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe

Nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes wurden in Deutschland Vermögen gesperrt, die möglicherweise unter Hitler unrechtmäßig entzogen worden waren. Juristische Grundlage für die Vermögenssperre bildete das Gesetz Nr. 52 der Militärregierung (MRG), das am 14. Juli 1945 in Kraft trat (geändert durch Verordnung Nr. 38 vom 3. Juli 1946). Es legte u. a. fest, welche Vermögen beschlagnahmt und von der Militärregierung treuhänderisch zu verwalten waren. Die dort erlassene Vermögenssperre richtete sich nach Art. I,1 gegen das Reich und seine Institutionen, die Länder und Kommunen, die NSDAP und ihre Organisationen, von der Militärregierung verhaftete und solche Personen, die auf der so genannten Schwarzen Liste aufgeführt worden waren. In Art. I,2 wurde zudem festgelegt, dass alles in der NS-Zeit unrechtmäßig entzogene Vermögen – z. B. von Bürgern jüdischen Glaubens, Gewerkschaften, religiösen Gemeinschaften etc. – beschlagnahmt und nach treuhänderischer Verwaltung den Eigentümern oder ihren Rechtsnachfolgern restituiert werden sollte. Aus diesen beiden Hauptkategorien entwickelten sich dementsprechend zwei Hauptaktengruppen in der Überlieferung, die auch in der Verzeichnungs-klassifikation ihren Niederschlag fanden (gesperrtes Vermögen und Rückerstattungsvermögen).

Die Ausführung des oben genannten Gesetzes oblag zunächst den Property-Control Dienststellen der britischen Militärregierung. Mit Anordnung der Militärregierung vom 17. November 1947 gingen die Aufgaben mit Jahresbeginn 1948 an die deutschen Behörden über. Der Verwaltungsaufbau war dreigliedrig (zunächst Landesbeauftragter für gesperrte Vermögen im NRW-Finanzministerium – Abt. III, Bezirksbeauftragte und Kreisbeauftragte; ab 1954 Landesamt bzw. Ämter für gesperrte Vermögen auf Bezirks- und Kreisebene). Mit zunehmender Erledigung der wesentlichen Aufgaben der Sonderverwaltung reduzierte sich schrittweise die Zahl der Behörden durch Zusammenlegung. Die letztverbliebene Behörde, das Landesamt für gesperrte Vermögen (Abwicklungsstelle), wurde zum 1. April 1959 aufgelöst. Restaufgaben wurden danach von der Bundesvermögensabteilung der Oberfinanzdirektion Düsseldorf in den Folgejahren erledigt.

Die Haupttätigkeiten der Beauftragten bzw. Ämter für gesperrte Vermögen v. a. auf Bezirks- und Kreisebene war die treuhänderische Verwaltung der aus unterschiedlichen Gründen beschlagnahmten Vermögen. Im Rahmen der so genannten Rückerstattung, die bei den Wiedergutmachungsämtern der Landgerichte und im Streitfall bei den dortigen Wiedergutmachungskammern angesiedelt war, bestand die Arbeit der Ämter für gesperrte Vermögen in der Sicherung und treuhänderischen Verwaltung des jeweiligen Vermögens und die verwaltungstechnische Übertragung auf den Rückerstattungs-berechtigten. Die Akten der Ämter für gesperrte Vermögen bilden somit eine wertvolle Ergänzungsüberlieferung zu den Unterlagen der Wiedergutmachungskammern und -ämtern der Landgerichte. Zahlenmäßig geringer, aber als Überlieferung dafür mindestens ebenso interessant und historisch wertvoll, sind die Akten über das gemäß MRG Nr. 52 Art. I,1 gesperrte Vermögen und dessen allmähliche Entsperrung z. B. im Rahmen der Entnazifizierung. Mit ihrer Verzeichnung hat die Abteilung Ostwestfalen-Lippe ein wichtiges Forschungsdesiderat erfüllt.



Im verzeichneten Bestand finden sich vielzählige Beispiele zur so genannten Arierisierung jüdischen Eigentums, zum Schicksal der jüdischen Synagogengemeinden, zur Gleichschaltung von Vereinen unterschiedlichster Art, zur Zerschlagung der Konsumgenossenschaften und der freien Presse, zur Wewelsburg und zur Externsteinstiftung, zu großen regionalen Unternehmen, zum Vermögen von hohen Funktionsträgern in NSDAP und Staat (u. a. Reichsminister Alfred Hugenberg und dessen Konzern), zur Entnazifizierung, zur wirtschaftlichen Lage und zum Umgang der Behörden mit den Opfern sowie mit dem Thema Wiedergutmachung von NS-Unrecht im Nachkriegsdeutschland. Aus dieser kursorischen und keine Vollständigkeit anstrebenden Aufzählung wird ersichtlich, dass mit den annähernd 7.300 Akten (in über 700 Archivkartons, ca. 80 lfd. Meter) des Bestandes D 27, der vornehmlich die Einzelfallakten der Bezirks- und Kreisüberlieferung umfasst, der Wissenschaft eine zwar flach erschlossene, dafür aber umso aussagekräftigere Aktengruppe v. a. für die Erforschung der Wirtschafts-, Sozial-, Alltags- und Mentalitätsgeschichte der NS- und Nachkriegszeit in OWL zur Verfügung steht.

D/153

DETMOLD, den 3. Juni 1950
Bl/L.

Amt für gesperrte Vermögen
Kreise Detmold u. Lemgo
Eing. 6. JUNI 1950
Aktz. 6248

ZUR ROSE
AM TEUTOBURGER WALDE

An das
Kreisamt für gesperrte Vermögen
D e t m o l d

Bismarckstr. 21

Betr.: Aktenzeichen C/2464

Unter Bezugnahme auf das mit Ihnen heute gehabte Telefongespräch bestätigen wir hierdurch, dass wir das beanspruchte Vermögen voll zurückerhalten haben und damit unsere Ansprüche befriedigt wurden.

Am 23.12.1949 haben wir durch Einschreibebrief dem Zentralamt für Vermögensverwaltung in Bad Nenndorf mitgeteilt, dass wir uns mit Frau Ww. Maria Geller geeinigt haben und von ihr die angemeldeten Vermögensstücke auf Grund dieser Vereinbarung zurückerhalten haben. Wir haben in diesem Schreiben unseren Antrag auf Wiedergutmachung bzw. Rückerstattung zurückgezogen.

Das Zentralamt für Vermögensverwaltung in Bad Nenndorf hat uns mit Schreiben vom 5.1.1950 gebeten, die Unterschriften auf der Rücknahme-Erklärung vom 23.12.1949 notariell beglaubigen zu lassen und den Nachweis zu führen, dass die heutige Loge "Zur Rose am Teutoburger Walde" Rechtsnachfolgerin der ehemaligen Loge ist, die im Grundbuch als Eigentümerin des Grundstückes Detmold, Luisenstr. 4, eingetragen war. Wir haben diesem Wunsche mit unserem Schreiben vom 11.1.1950 entsprochen und daraufhin vom Zentralamt für Vermögensverwaltung in Bad Nenndorf am 8.3.1950 unter Aktenzeichen C/2464 die Bestätigung unseres Schreibens erhalten.

Freimaurerloge
"Zur Rose am Teutoburger Walde"

Der Vorsitzende:

.....
(E. Bleimann)

Logo
"Zur Rose
am Teutoburger Walde"
Detmold

Vermögensrückgabe an die Detmolder Freimaurerloge „Zur Rose am Teutoburger Wald“ (LAV NRW Abt. OWL D 27 Nr. 2767)

➤ Bestandserhaltung



Foto: kundn.de

Ein Arbeitsschwerpunkt des für die Bestandserhaltung zuständigen und im Dezernat F 3 angesiedelten Technischen Zentrums des Landesarchivs war bis zum Sommer 2014 die fachliche Begleitung des Umzugs der Abteilung Rheinland nach Duisburg sowie die Einrichtung und Inbetriebnahme der dortigen Restaurierungs-, Digitalisierungs- und Verfilmungswerkstätten. Hinzu kamen Arbeiten im Rahmen des DFG-Pilotprojekts „Digitalisierung von archivalischen Quellen“. Das Jahr 2014 war geprägt durch personelle Veränderungen (Stellenwechsel des bisherigen Dezernatsleiters zum Jahresbeginn 2014, dessen Nachfolger ab Mitte 2014 auch die vakante Fachbereichsleitung zu vertreten hatte). Neben den aktuell anfallenden Aufgaben wurden 2013 und 2014 in den dezentralen Werk-

stätten Detmold und – trotz Umzugsbetrieb – Düsseldorf resp. Duisburg größere Projekte zur konservatorisch-restauratorischen Bearbeitung von Amtsbüchern und Urkunden sowie die Kahnaktenrestaurierung fortgeführt.

In der zentralen Werkstatt Coerde wurde die Mengenbehandlung von Urkunden aus der Abteilung Westfalen („Urkundenprojekt“) aufgenommen. Insgesamt wurden im Landesarchiv NRW 2013 24.036 Stücke und 2014 20.284 Stücke Archivgut restauriert oder konservatorisch behandelt. Davon entfielen 2013 5.384 Stücke und 2014 2.781 Einheiten auf die Behandlung von Großformaten des Historischen Archivs der Stadt Köln, die im Rahmen der Landesinitiative Substanzerhalt durchgeführt wurde.

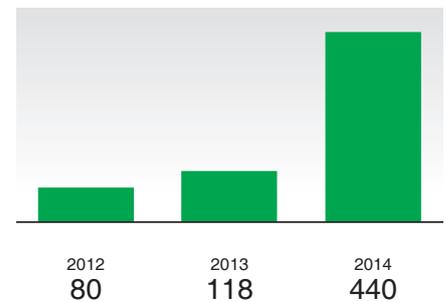
Im Rahmen des Großprojektes „Entnazifizierungsakten“ wurden 2013 73.072 und 2014 52.480 Akten entsäuert. In beiden Jahren zusammen entstanden 2.016.451 Digitalisate.

Mit externen Dienstleistern konnte 2013 die Schadenserfassung in den Regionalabteilungen fortgesetzt werden. Kartiert wurden ca. 1.400 lfm Archivgut überwiegend der Bestände „D 1 / Regierung Detmold“ (Abt. OWL) und „Regierung Arnshausen“ (Abt. W). Für die Abteilung R wurden ca. 12.000 Amtsbücher kartiert. Die 2011 begonnene Tonbanddigitalisierung (ca. 220 Stück) wurde 2013 abgeschlossen. Aufgrund der frühen Haushaltssperre konnten im Jahr 2014 keine größeren Maßnahmen an Dienstleister vergeben werden.



Im Rahmen der Schutzdigitalisierung wurden 2013 2.902.967 und 2014 2.229.730 Digitalisate erzeugt. Davon entfallen auf die Digitalisierung von Filmen aus der Bundessicherungsverfilmung im Jahr 2013 1.074.310 Digitalisate (=525 Filme) und im Jahr 2014 1.055.436 Digitalisate (=516 Filme). Im Bereich der Sicherungsverfilmung hat sich die Zusammenarbeit zwischen der Verfilmungsstelle beim Landesarchiv und dem LWL-Archivamt für Westfalen bzw. dem Archiv- und Fortbildungszentrum des Landschaftsverbands Rheinland als koordinierenden Stellen für Projekte aus dem nichtstaatlichen Bereich weiterhin bewährt. 2013 wurden 1.360.645 Aufnahmen, 2014 1.336.184 Aufnahmen erstellt.

Die Aktivitäten im Rahmen der Notfallvorsorge wurden intensiviert, in Münster arbeiten Fachbereich und Abteilung Westfalen intensiv im örtlichen Notfallverbund mit. Im September 2013 fand in Detmold eine gemeinsam mit der Abt. OWL organisierte Notfallübung statt. Sowohl in Duisburg als auch in Detmold sind neue Notfallverbünde in Planung.



Konservierung/Restaurierung im Landesarchiv NRW (in lfd. m) 2012 bis 2014 (Jahreszahlen)



> Nutzung

Der Umzug der Abteilung Rheinland von den Standorten Düsseldorf und Brühl nach Duisburg und die Schließung des Lesesaals zwischen Ende Januar und Anfang Mai 2014 haben unvermeidlich Auswirkungen auf die Benutzung gehabt: Im Landesarchiv NRW ist die Zahl der Nutzertage mit 9.055 im Jahr 2014 gegenüber 12.100 im Jahr 2013 um etwa 33 % zurückgegangen. Setzt man den Wert des Jahres 2013 in Relation zu den vorhergehenden Jahren, zeigt sich aber, dass die Intensität der Nutzung weiterhin auf einem sehr hohen Niveau verbleibt. Trotz der zunehmenden Verfügbarkeit von Archivalien im Internet behält die Arbeit mit den Originalen vor Ort in den Lesesälen des Landesarchivs eine entscheidende Bedeutung für die historische Forschung. Die Bestände des Landesarchivs sind nicht nur für die universitäre Forschung von Interesse, sondern auch für andere große Nutzergruppen, wie zum Beispiel Familienforscher. Für die Forschungen dieser zentralen Nutzergruppe sind insbesondere die Personenstandsunterlagen sowie die im Landesarchiv aufbewahrten Kirchenbücher die zentrale Quellengrundlage. Zu den regelmäßigen Nutzern der Bestände des Landesarchivs gehören aber auch Behörden, wie z. B. Grundbuchämter, und Gerichte. So haben beispielsweise auch die Staatsanwaltschaften im Rahmen ihrer jüngsten Ermittlungen zu nationalsozialistischen Gewaltverbrechen im Jahr 2014 entsprechende Anfragen an das Landesarchiv NRW gestellt.

Auch in den Jahren 2013 und 2014 wurden wieder viele Bestände in ihrer digitalisierten Form genutzt. In den vom Patrimonium Transcriptum Verlag herausgegebenen Editionen Brühl und Detmold liegen mittlerweile über 300 DVD's mit digitalisierten Kirchenbüchern und Zivilstandsregistern vor. Einige der DVD's enthalten Namenstranskriptionen, die über ein Datenbankprogramm recherchierbar sind. Die Angaben in der Edition Brühl wurden teilweise auch verkartet. Alle diese digitalen Quellen können auch in den Lesesälen des Landesarchivs vor Ort eingesehen werden. Die Bestände werden ab dem Jahr 2015 sukzessive im Archivportal NRW bzw. im Archivportal-D online gestellt. Zudem digitalisiert das Landesarchiv NRW in Zusammenarbeit mit der Firma FamilySearch seit 2014 einen Teil der in den Abteilungen Ostwestfalen-Lippe sowie Rheinland aufbewahrten Personenstandsnebenregister sowie Kirchenbuchduplikate. Dadurch können den Nutzern weitere Bestände im Internet zugänglich gemacht werden. Die Digitalisierung sowohl der Bestände als auch der Findmittel wird auch langfristig zu den Zielen des Landarchivs NRW gehören. Mittlerweile wurde ca. 1 % der Bestände mit einem Umfang von mehr als 10 Mio. Einzeldateien digitalisiert. Für die Digitalisierungsprojekte werden vor allem solche Bestände ausgewählt, für die es ein hohes Nutzerinteresse gibt. Dadurch soll in Zukunft die digitale Nutzung überproportional zur Digitalisierungsquote ansteigen.

Die Zahl der ausgehobenen Archivalien sank von 70.057 im Jahr 2013 auf 58.953 im Jahr 2014 um etwa 18 %.

Dieser vergleichsweise starke Einbruch der Anzahl ausgehobener Archivalien im Jahr 2014 ist vor allem auf die umzugsbedingten Schließungen des Standortes Duisburg zu Beginn des Jahres 2014 zurückzuführen. Hier setzt sich aber auch der Trend einer sinkenden Zahl ausgehobener Archivalien im Mehrjahresvergleich fort, allerdings deutlich moderater als noch in den Jahren 2009 bis 2012. Diese Entwicklung mag einerseits mit der zunehmenden Präsentation von digitalisiertem Archivgut in den Lesesälen zusammenhängen, wenn etwa im Personenstandsarchiv der Abteilung Rheinland monatlich bis zu 200.000 Seiten am Rechner eingesehen wurden und daher nicht bestellt oder ausgehoben werden mussten. Sie kann aber auch mit der intensiveren Onlinestellung von Findbüchern im Internet zusammenhängen, die den Benutzern eine gezieltere Auswahl von Archivalien erlaubt und manche unnötige Bestellung vermeiden hilft. Dieses kontinuierlich ausgebaut digitale Angebot des Landesarchivs NRW wird deshalb so gut angenommen, weil es die Recherchen für die Nutzer erheblich vereinfacht und die Vorbereitung auf den Archivbesuch spürbar erleichtert. Zugleich ermöglicht die Nutzung der Digitalisate einen besseren Schutz der Originale.

Etwa auf Vorjahresniveau bewegte sich in den Jahren 2013 und 2014 die Zahl der schriftlichen Auskünfte. Während im Jahr 2013 insgesamt 10.671 schriftliche Auskünfte erteilt worden sind, waren es im Jahr 2014 auch aufgrund der umzugsbedingten Einschränkungen nur 8.937. Es steht jedoch zu erwarten, dass es im Jahr 2015 wieder mehr Anfragen zu bearbeiten gibt. Darauf hat auch das umfangreiche digitale Angebot des Landesarchivs

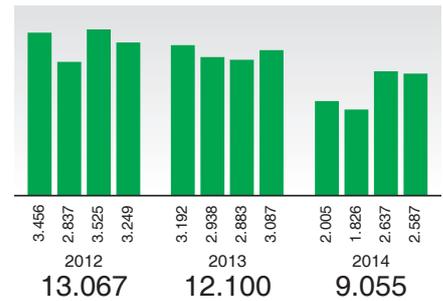


NRW nur geringen Einfluss. Im Umgang mit Archivalien besteht häufig ein hoher Beratungsbedarf. Archivare kennen ihre Bestände in besonderer Weise und können deshalb auch die Relevanz der Quellen für einzelne Fragestellungen gut einschätzen. Deshalb wird es auch in Zukunft nicht möglich sein, bei gleichbleibenden Nutzerzahlen die Beratungsaufwände signifikant zu reduzieren. Da jedoch nicht nur die Quellen selbst, sondern auch die Findmittel in digitalisierter Form im Internet zugänglich gemacht worden sind, bestehen für Nutzer heute bessere Informations- und Bestellmöglichkeiten zur Vorbereitung ihrer Recherche. Aus diesem Grund ist die Anzahl der an das Landesarchiv NRW gerichteten Anfragen bereits in den vergangenen Jahren erheblich zurückgegangen und hat sich seit einigen Jahren stabilisiert.

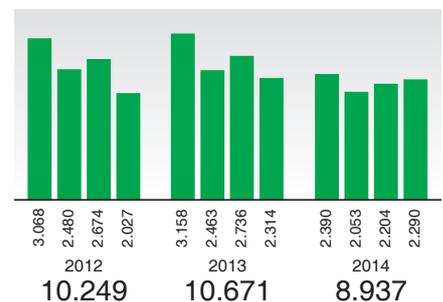
Im Landesarchiv NRW wurde auch in den vergangenen zwei Jahren wieder eine starke Nachfrage nach Reproduktionen registriert. Mit 220.582 Reproduktionen im Jahr 2013 bleibt die Zahl der Reproduktionsaufträge auf einem hohen Niveau. Ihr Rückgang auf 166.208 Repro-Seiten im Jahr 2014 ist einmal mehr auf die umzugsbedingten Nutzungseinschränkungen zurückzuführen. Der archivrechtlichen Vorgabe, dass die Nutzung grundsätzlich durch persönliche Einsichtnahme im Lesesaal zu erfolgen habe, steht die Tatsache gegenüber, dass die Nachfrage nach Reproduktionen die Nutzung der Archivalien im Lesesaal zum Teil sogar übersteigt, weil vielfach Reproduktionen ohne vorherige persönliche Einsichtnahme angefordert werden. Viele Nutzer haben den Wunsch, ihre Recherchen auf diese Weise vollständig von ihrem Arbeitsplatz aus durchführen zu können. Diesem Vorteil für

die Nutzer stehen hohe Anforderungen an das Landesarchiv gegenüber: die Fotowerkstätten des Landesarchivs NRW sind stark ausgelastet und benötigen für ihren Service teilweise mehrwöchige Bearbeitungszeiten. Vor allem wenn es sich um häufig nachgefragte Einzelstücke handelt, sind auch die Bestände erheblichen Belastungen ausgesetzt.

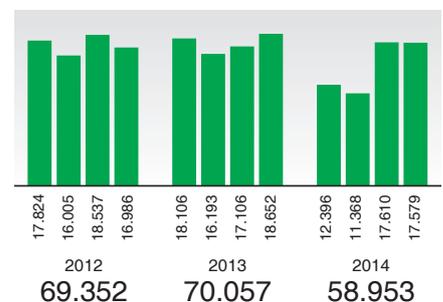
Seit Anfang 2013 betreibt das Landesarchiv NRW sehr erfolgreich eine eigene Facebook-Seite, die auch im Jahr 2014 von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Landesarchivs NRW intensiv betreut worden ist. Damit hat sich das Landesarchiv NRW eine weitere Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen, die zur wirkungsvollen Kommunikation von Veranstaltungsterminen und Anliegen des Landesarchivs NRW als auch zur Präsentation einzelner Archivalien genutzt wird. Zudem haben die Nutzer hier die Möglichkeit, das Angebot des Landesarchivs NRW zu kommentieren. Der Kontakt des Landesarchivs NRW zu seinen Nutzern über soziale Netzwerke eröffnet dem Haus die Möglichkeit, mit geringen Aufwänden zahlreiche Menschen mit eigenen Inhalten und Anliegen zu erreichen.



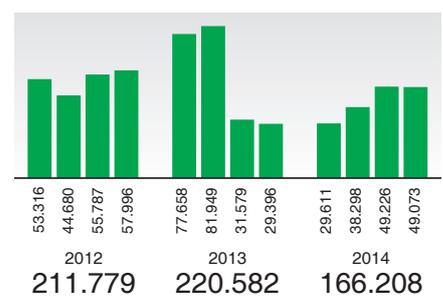
Benutzertage im Landesarchiv NRW 2012 bis 2014
(Quartals- und Jahreszahlen)



Schriftliche Auskünfte im Landesarchiv NRW 2012 bis 2014
(Quartals- und Jahreszahlen)



Ausgehobene Archivalien im Landesarchiv NRW 2012 bis 2014
(Quartals- und Jahreszahlen)



Reproduktionen im Landesarchiv NRW 2012 bis 2014
(Quartals- und Jahreszahlen)



> Archivportal NRW

Das vom Landesarchiv betriebene Archivportal NRW erfährt eine stetige Weiterentwicklung, deren Schwerpunkt 2013/2014 auf der Verbesserung des EAD-Imports, der Entwicklung der EAD-Export-Schnittstelle und der Vorbereitung der Datenlieferung an das Archivportal-D lag.

Für das Archivportal-D nimmt das Archivportal NRW eine Aggregatorenfunktion ein. Dies bedeutet, dass die Daten, die in archive.nrw vorhanden sind, an das Archivportal-D weitergeleitet werden. Hierbei handelt es sich um Informationen über die Institution, aber vor allem um Daten zu Verzeichnungseinheiten und Bestandsinformationen. Die Weitergabe erfolgt nicht nur für Daten des Landesarchivs, sondern auch von anderen im Archivportal NRW vertretenen Archiven, die sich durch ein Vertragswerk mit einer Datenweitergabe einverstanden erklärt haben. Der Vorteil liegt auf der Hand: Ohne Mehraufwand auf Seiten der Archive sind deren Daten an zwei Stellen im Internet für die Benutzer zugänglich. Das Archivportal-D ist Teil der Deutschen Digitalen Bibliothek und wird vom Landesarchiv Baden-Württemberg betreut, gepflegt und weiterentwickelt. Die technische Infrastruktur wird vom Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur in Karlsruhe (FIZ) betreut.

Der reibungslose Datenaustausch wird durch das XML-Format EAD (Encoded Archival Description) gewährleistet. Die Import-Schnittstelle für dieses Datenformat wurde bereits 2012 implementiert und 2013/14 weiterentwickelt. So ist es inzwischen möglich, auch Beständeübersichten im EAD-Format hochzuladen und zu bearbeiten. Eine weitere wichtige Entwicklung ist die EAD-Export-Schnittstelle; diese ermöglicht die Ausgabe von Erschließungsinformationen in EAD und somit die Weitergabe der Daten nach Karlsruhe.

Um eine eindeutige Identifikation der Daten zu gewährleisten und somit die Daten durch einen Permalink dauerhaft im Internet zugänglich zu machen, wurden die bisher zur Identifizierung genutzten DocKeys durch GUIDs ersetzt. Ein solcher GUID, also ein Globally Unique Identifier, ist eine weltweit einmalige Zahl, die sich aus einer 32 Zeichen umfassenden Zahlen- und Buchstabenkombination zusammensetzt. Die Migration der im Archivportal NRW vorhandenen Daten im EAD-Format und die Vergabe der GUIDs erfolgte in enger Abstimmung mit der VERA-Projektorganisation, da zeitgleich die GUIDs in der VERA Produktionsumgebung des Landesarchivs hinterlegt werden mussten. Dank des regen Erfahrungsaustausches konnte die Migration problemlos durchgeführt werden.

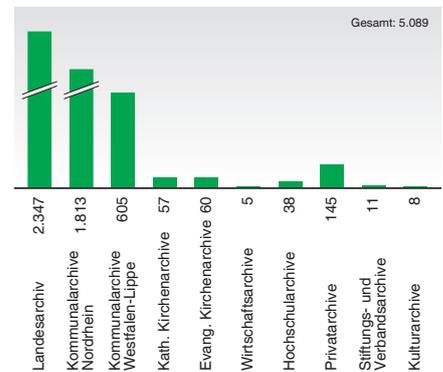
Die Umwandlung in EAD und die GUID-Migration wurden zunächst an den im Internet zugänglichen Beständen der Abteilung Ostwestfalen-Lippe durchgeführt. Diese Arbeiten wurden auch pünktlich zum 84. Archivtag in Magdeburg abgeschlossen, sodass bereits bei der Onlinestellung des Archivportals-D Daten aus dem Landesarchiv präsentiert werden konnten (vgl. S. 14-15).

In Zukunft soll die Datenweitergabe automatisch erfolgen. Für das Landesarchiv wird die Aktualisierung der Daten damit zukünftig ohne Bearbeitungsaufwand erfolgen.

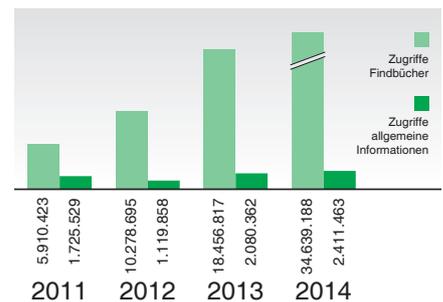


Zeitgleich zu den technischen Arbeiten am Archivportal NRW wurde die inhaltliche Seite weiter ausgebaut. So präsentierte das Landesarchiv Ende 2014 2.344 Findbücher im Internet (Stand 01.01.2015).
Gegenüber den 1.726 Stücken Anfang 2013 (Stand 01.01.2013) konnte im Berichtszeitraum ein Zuwachs von über 30 % erreicht werden. Insgesamt können die Benutzer 5.089 Findbücher über das Archivportal NRW aufrufen und für ihre Recherchen heranziehen. Die Entwicklung der Zugriffszahlen zeigt, dass diese auch rege genutzt werden. 2012 wurden die Beständeübersichten, Findmittel und Digitalisate des Landesarchivs etwa 10,3 Mio. mal aufgerufen. Im Jahr darauf verzeichnete die Datenbank bereits 34,6 Mio. Zugriffe und somit eine Verdreifachung der Nutzung der im Internet bereitgestellten Findmittel des Landesarchivs. Auch allgemeine Informationen werden häufig über das Portal der Archive in NRW angefragt. Hier hat sich von 2012 bis 2014 die Zahl der Anfragen von 26,3 Mio. auf 55,1 Mio.¹ mehr als verdoppelt.

Für 2014 und 2015 ist der Export der Findmittel der Abteilungen Rheinland und Westfalen an das Archivportal geplant. Auch die Kommunal-, Kirchen- und Wirtschaftsarchive, die sich mit der Weitergabe ihrer Daten einverstanden erklärt haben, werden an das Archivportal-D weitergereicht. Die stetige Verbesserung der Import- und Exportschnittstelle ist ein Thema, das dauerhaft Beachtung finden muss.



Findmittel im Archivportal (Stand Januar 2015)



Zugriffe auf allgemeine Informationen und Findbücher des Landesarchivs NRW innerhalb des Portals „Archive in NRW“ (Januar 2011 bis Januar 2015)

¹ Diese Zahl bezieht sich auf das Angebot aller im Archivportal NRW vertretenen Archive.

➤ Umzug der Abteilung Rheinland

Zwischen dem 6. Januar und 30. Juni 2014 ist Abteilung Rheinland des Landesarchivs NRW mit ca. 100 km Archivgut von den alten Standorten in Düsseldorf und Brühl in den Neubau nach Duisburg umgezogen. Urkunden, Amtsbücher, Akten, Pläne, Plakate und AV-Medien wurden in zum Teil eigens für den Umzug angefertigten Transportwagen umgezogen. Die Einhaltung der zuvor für jedes Archivumzugsgut festgelegten klimatischen Bedingungen und die Erschütterungsfreiheit waren die oberste Priorität.

Vorbereitung eines Urkundentransports

Für den besonders sensiblen Transport von Urkunden und Zimelien wurden spezielle Klimarollkisten eingesetzt. Diese wurden 24 Stunden vor dem Transport im Quellmagazin in geöffnetem Zustand akklimatisiert, dann gepackt, der Inhalt gegen Verrutschen gesichert, verschlossen und zum Zielmagazin verbracht. Nach weiteren 24 Stunden Akklimatisierungszeit folgte dann das Ausladen am Zielort. Alle Transportfahrten mit Archivalien wurden mit klimatisierten LKW durchgeführt. Zum Einsatz kamen dabei LKW mit 7,5 t und einem Fassungsvermögen

mit bis zu 16 Rollwagen sowie LKW mit 12 t und einem Fassungsvermögen mit bis zu 22 Rollwagen. Dabei wurden bis zu drei Umzugsstränge aus drei unterschiedlichen Liegenschaften bedient.

Qualitätskontrolle während der Einlagerung am neuen Standort

Wie schon am Quellort wurde der Umzug am Zielort durch ein mehrstufiges Qualitätssicherungsverfahren begleitet. Mittels einer Umzugssoftware wurde im Vorfeld virtuell die Umlagerung der Archivalien durchgeführt, um sicherzustellen, dass sie später vom genau bezeichneten Fachboden im Quellort zum vorgegebenen Fachboden am Zielort gelangen. Insgesamt wurden ca. 50.000 Archivkartons, 6.000 spezialformatige Kartons mit Urkunden und Handschriften, 33.000 Archivverpackungen mit AV-Material (Fotos, Tonbänder, Glasplatten usw.), 110.000 Karten in Schränken (A0) oder speziellen, überformatigen Stülpdeckelboxen, sowie 8.600 lfm Amtsbücher und 3.200 lfm Dienstbibliothek bewegt. Erst nach Abschluss der Qualitätssicherung am neuen Standort erfolgte die Freigabe der Bestände zur Nutzung im neuen Lesesaal.

Trotz des bereits begonnenen Umzugs lief der Lesesaalbetrieb an den alten Standorten Düsseldorf und Brühl noch bis Ende Januar 2014 weiter, wenn auch mit kleineren Einschränkungen. Der neue Lesesaal in Duisburg konnte nach nur dreimonatiger Schließungszeit bereits am 5. Mai 2014 eröffnet werden.

Das neue Gebäude des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland, in Duisburg

Das Landesarchiv NRW zeigt sich in Duisburg als weithin sichtbare ziegelrote Baufigur. Das denkmalgeschützte Speichergebäude aus den frühen 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde zwischen 2010 und 2013 nach den Plänen des Architekturbüros Ortner & Ortner Baukunst (Wien/Köln/Berlin) um einen Archivturm und einen wellenförmigen Anbau ergänzt und schließt so eine letzte Lücke als Landmarke im Masterplan des Architekten Sir Norman Foster für den Duisburger Innenhafen.

Um den Speicher als Archiv umwidmen zu können, wurden sämtliche Fensteröffnungen zugemauert. Dazu wurde der Klinker als Baumaterial des



Blick in ein Magazin in Duisburg
(Foto: kundn.de)



Blick aus dem Ausstellungsraum in das Duisburger Foyer
(Foto: kundn.de)

Speichers übernommen und auch auf den in das Speichergebäude eingesetzten Turm übertragen, so dass die entstandene Fassade den gesamten Magazinbereich als markante Textur umspielt. Prägend ist dabei auch die Art der Verklinkerung.

Der Bereich des Speichers und des Turms, die fast das gesamte Archivgut des Standorts aufnehmen, wurden nach außen hin geschlossen. Das luftdichte, hochwärmegeämmte Gebäude erhält durch seine hohe Baumasse die Thermik, die im Inneren verwendeten, porösen Materialien die Luftfeuchte. Auf diese Weise wird ohne großen technischen Aufwand ein gleichmäßiges Archivklima generiert und erhalten. Der in den Speicher in einem Hochbautragwerk eingesetzte Turm (76 m Gesamthöhe) steht auf einem eigenen Tragwerk aus ertüchtigten Stützen des Bestandsbaus sowie zusätzlichen eingezogenen Statikwänden, die die Magazinräume strukturieren.

Die Magazine, verteilt auf insgesamt zwanzig Etagen, haben derzeit eine Kapazität von insgesamt 125 Regalkilometern. Erweiterungsflächen bis zu 148 Regalkilometer sind vorhanden. Aufgrund der Geometrie des Gebäudes werden interne Arbeitsprozesse durch eine automatische Aktenförderanlage unterstützt. Die Aktenförderanlage mit einer Gesamtlauflänge von 496 m verbindet sowohl die Magazine im Turm als auch die Magazine im Untergeschoss mit dem Lesesaal. Der Anbau mit den Büros der Mitarbeiter nimmt in seiner Wellenform das Wasser als Thema des Standorts am Innenhafen auf. Im Schnittpunkt von Speicher und Welle liegt das Foyer, das sich zur Hafenseite hin für den Besucher öffnet und den Zutritt in die



Außenansicht des Neubaus in Duisburg (Foto: kundn.de)



Der neue Lesesaal der Abteilung Rheinland (Foto: kundn.de)

öffentlich zugänglichen Bereiche, den Lesesaal mit 105 Arbeitsplätzen, den Ausstellungsraum und den Vortragsaal, ermöglicht. Im Foyer lassen nach einer Idee des Architekten Bullaugen einen Blick in den Speicher und dessen Konstruktion zu. Die Mitarbeiterbüros in der Welle sind auf fünf Etagen über eine Galerie mit den Magazinen verbunden.

Die neuen Magazine beherbergen die gesamten Bestände der rheinischen Abteilung des Landesarchivs NRW, deren Überlieferung bis ins 9. Jahrhundert zurückreicht. Darunter sind die Bestände aus der Zeit vor 1816, der Behörden seit Beginn der preußischen

Herrschaft im Rheinland im Jahre 1815, die Bestände der obersten und oberen Behörden des Landes Nordrhein-Westfalen seit seiner Gründung 1946, die Personenstandsunterlagen sowie nichtstaatliches und nichtschriftliches Archivgut.

Die 100 Kilometer Archivgut teilen sich auf in 70.000 Urkunden vor 1800, 88 km Akten und Amtsbücher, 320.000 Karten, Pläne und Plakate, 7.000 Kirchenbücher, 320.000 Zivil- und Personenstandsregister, 2.300 Tonträger, 4.800 Filme und Videos, 702.000 Fotos und Luftbilder, 11.000 Mikrofilme, 85.000 Druckschriften sowie 150.000 Bücher und Zeitschriftenbände.



Veranstaltungen

> Abschiedskolloquium für Professor Wilfried Reininghaus



Prof. Dr. Wilfried Reininghaus

Ende April 2013 ist Wilfried Reininghaus als Präsident des Landesarchivs NRW in den Ruhestand gegangen. Zur Verabschiedung veranstaltete das Landesarchiv am 22. und 23. April ein Fachkolloquium im Düsseldorfer Malkasten.

Zu Beginn der Veranstaltung überreichte die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Ute Schäfer, Wilfried Reininghaus die Urkunde zur Versetzung in den Ruhestand. Anschließend erzählten Freunde und Weggefährten über einzelne berufliche Stationen und die gemeinsame Zusammenarbeit. In einer archiv- und landesgeschichtlichen Sektion referierte der Direktor a. D. des Sächsischen Staatsarchivs Jürgen Rainer Wolf in vergleichender Perspektive zur Archivgeschichte Darmstadts und Dresdens; weitere Vorträge der Sektion befassten sich mit der Entwicklung des preußisch-deutschen Heeresarchivwesens (Jürgen Kloosterhuis), der Erschließung der Maastrichter Reichskammergerichtsüberlieferung (Jacques Van Rensch) sowie der wechselseitigen Ergänzung archivischer und musealer Überlieferung bei der Erforschung der Bergbaugeschichte (Rainer Slotta). Der erste Tagungstag klang mit einem gemeinsamen Abendessen aus.

Im Zentrum des zweiten Tages des Kolloquiums standen aktuelle und zukünftige Herausforderungen des Archivwesens. Marcus Stumpf entwickelte Thesen für einen besseren Zugang zu Archivgut in digitaler wie analoger Form, Margit Ksoll-Marcon erläuterte anhand von Beispielen Tendenzen der behördlichen Schriftgutverwaltung und leitete daraus fachliche Konsequenzen für die Archive ab; Sigrun Eckelmann skizzierte im Rückblick auf die letzten zehn Jahre Ergebnisse und Perspektiven aus der Archivförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In humoristischer und biographisch gefärbter Weise berichtete Gerd Schneider von Steria Mummert Consulting über seine Erfahrungen aus der Beratung der staatlichen Archive in Nordrhein-Westfalen. Den Abschluss der Tagung bildete eine Podiumsdiskussion mit dem Präsidenten des Bundesarchivs Michael Hollmann, der Leiterin der Archivschule Irmgard Becker, dem Präsidenten des Landesarchivs Baden-Württemberg Robert Kretzschmar sowie der Leiterin des Luxemburger Nationalarchivs Josée Kirps. Das Spektrum der Themen reichte von den Konsequenzen des Kölner Archiveinsturzes über die digitale Präsentation von Archivgut, die Möglichkeiten zur Verbesserung des internationalen fachlichen Austauschs bis hin zu den grundlegenden Veränderungen im archivischen Berufsbild. Die Referate des Kolloquiums und die Transkription der Podiumsdiskussion sind inzwischen als Band 54 der Veröffentlichungsreihe des Landesarchivs NRW erschienen.

➤ Amtseinführung: Dr. Frank M. Bischoff wird neuer Präsident des LAV

Am 24. September 2013 wurde Dr. Frank M. Bischoff als neuer Präsident des Landesarchivs von der Ministerin für Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Ute Schäfer, in sein Amt eingeführt. Er trat die Nachfolge von Professor Wilfried Reininghaus an, der im April des Jahres in den Ruhestand verabschiedet worden war.

Frank Bischoff, geboren in Altenkirchen/Westerwald, studierte Geschichte, Evangelische Theologie und Erziehungswissenschaften an den Universitäten Mainz und Marburg. Nach verschiedenen wissenschaftlichen Stationen in Paris, Marburg und Rom und der Promotion zum Dr. phil. mit einer Untersuchung über mittelalterliche Papsturkunden absolvierte er ab 1994 das Archivreferendariat am Staatsarchiv Detmold und an der Archivschule Marburg. Von 1996 bis 2003 war Frank Bischoff zunächst als Dezernent und ab 1999 als Abteilungsleiter im Staatsarchiv Münster tätig, bevor er 2003 Leiter der Archivschule Marburg wurde, die als Hochschule für Archivwissenschaft und Fachhochschule für Archivwesen eine zentrale Ausbildungsstätte für den gehobenen



Dr. Frank M. Bischoff erhält die Urkunde von Ministerin Ute Schäfer.

und höheren Archivdienst in der Bundesrepublik ist. 2009 kehrte er sozusagen zu seinen archivischen Wurzeln zurück und wurde Leiter der Abteilung Rheinland des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf.

Im Rahmen einer Feierstunde mit Kolleginnen und Kollegen überreichte die Ministerin Frank Bischoff die Ernennungsurkunde; die Kolleginnen und Kollegen gratulierten herzlich.

In seiner Antrittsrede thematisierte der neue Präsident die digitale Bereitstellung und auch den digitalen Nutzerkontakt als wichtige Meilensteine und Zukunftsprojekte für das Landesarchiv. Diesen eingeschlagenen Weg gelte es weiter konsequent zu verfolgen.

➤ Tag der Archive 2014 in Münster, Detmold und Duisburg

In bewährter Weise beteiligten sich die fünf großen Archive in Münster gemeinsam am Tag der Archive. Diesmal luden Stadtarchiv Münster, Abteilung Westfalen und Technisches Zentrum des Landesarchivs, LWL-Archivamt für Westfalen, Bistumsarchiv und Universitätsarchiv am 8. März 2014 ins Bistumsarchiv ein. Der dortige Marienfelder Saal, Zentrum der Präsentationen, ist eine attraktive Location, die der Öffentlichkeit aber selten zur Verfügung steht. Zahlreiche Besucher ließen sich durch das Bistumsarchiv führen. Besonders die Kinder hatten Spaß am Schreiben mit Feder und Tinte und beim Siegelstempeln. Einen richtigen Ansturm erlebte der Lesesaal, in dem die Besucher ihre Vorfahren digital in den Kirchenbüchern suchen und finden konnten. Unter dem Leitthema „Frauen – Männer – Macht“ hatten die Archive Schautafeln und Vitrinen vorbereitet, die z. B. die ersten Frauen im Westfalenparlament und den Anfang des Frauenstudiums in Münster beleuchteten. Bestens besucht waren auch die fünf Vorträge zum Thema Frauengeschichte: Die Bundessieger im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2012/13 aus dem Schlaun-

Gymnasium in Münster zeigten ihren Film „Prostitution (un)gewollt, doch nicht verboten? Das Schlaun im Schatten des Rotlichts“. Julia Paulus sprach über „Geschlechter(un)ordnungen im Ersten Weltkrieg. Die Heimatfront in Münster“, Gisela Möllenhoff über „Lotte und Erna Hertz. Höhere Töchter – Ehefrauen – Unternehmerin/Künstlerin. Lebensläufe zweier Emigrantinnen aus Münster“ und Heide Barmeyer-Hartlieb referierte über „Eleonore und Ludwig Vincke – eine Ehe in der Zerreißprobe zwischen verschiedenen Lebensentwürfen in der Übergangszeit zur Moderne“. Zum Abschluss des Tages spielte Martin Hohelüchter auf der Orgel ein Präludium von Fanny Hensel, geb. Mendelssohn, eines der wenigen von einer Frau komponierten Orgelstücke.

Die Abteilung Ostwestfalen-Lippe des Landesarchivs und das Stadtarchiv Detmold präsentierten gemeinsam ein umfangreiches Programm, das von etwa 80 Besucherinnen und Besuchern angenommen wurde. Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März und passend zum Motto des Tages der Archive wurde Frauen- und

Geschlechtergeschichte in den Mittelpunkt gerückt:

Die Abteilung OWL bot zweimal am Tag eine Führung zum Thema „Archivieren im 21. Jahrhundert – moderne Technik für Kulturgut aus vergangenen Jahrhunderten“ an. „Kids entdecken das Archiv: Mit Pauli und Fips der Vergangenheit auf der Spur“ war das Motto des archivpädagogischen Programms.

Ganztätig wurden Archivalien zur Geschichte der Hexenverfolgung in Detmold, zur Diskriminierung von Frauen als Prostituierte, Homosexuelle und zur Kriminalisierung von Frauen sowie Dokumente aus der Frauenbewegung in den 1970er Jahren gezeigt.

Am späten Nachmittag veranstalteten Stadt- und Landesarchiv NRW gemeinsam eine Podiumsdiskussion über „Die zweite Frauenbewegung in Lippe in Bildern und in der Diskussion“, an der Protagonistinnen der Bewegung und der Autor des Buches „Die 68er in der Provinz. Vom Rock'n Roll und Beat bis zu Gründung der Grünen in Lippe“ (Bielefeld 2013), Hans-Gerd Schmidt, teilnahmen.

Großer Andrang mit fast 500 Besuchern war im Landesarchiv NRW am Standort Duisburg, wo sich mehrere Duisburger Archive, darunter das Stadtarchiv, das Archiv des Museums der Deutschen Binnenschifffahrt sowie die Unternehmensarchive von ThyssenKrupp, Haniel und Grillo, gemeinsam der Öffentlichkeit präsentierten. Das erste Mal öffnete aus diesem Anlass der Neubau seine Pforten für alle Neugierigen und Interessierten. Die Abteilung Rheinland bot viele Impressionen zum Thema „Frauen – Männer – Macht“, dazu Führungen, Rezitationen, Exponate und natürlich Kaffee und Kuchen.



Dr. Mechthild Black-Veldtrup und Dr. Johannes Burkardt am Tag der Archive in Münster

➤ Neubau des Landesarchivs im Duisburger Innenhafen eröffnet



(V. l. n. r.) Dr. Frank M. Bischoff,
Ute Schäfer und Sören Link

In Anwesenheit von 150 geladenen Gästen wurde am 9. Mai 2014 der Neubau des Landesarchivs in Duisburg im Rahmen einer Feierstunde von Kulturministerin Ute Schäfer eröffnet.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Landesarchivs, Dr. Frank Bischoff, sprachen die Ministerin, der Duisburger Oberbürgermeister, Sören Link, der Präsident des Bundesarchivs, Dr. Michael Hollmann als Vorsitzender der Archivreferentenkonferenz des Bundes und der Länder sowie Dr. Sabine Happ vom Universitätsarchiv Münster als stellvertretende Vorsitzende des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare Grußworte. Das musikalische Rahmenprogramm sorgte für Stimmung; bestritten wurde es von den „Grumblers“, einer Band von Richtern aus nordrhein-westfälischen Verwaltungsgerichten. Bei flotten Coverversionen von den Beatles bis Supertramp fiel es den Gästen nicht leicht, ruhig sitzen zu bleiben.

Der Nachmittag war dem Bau selbst und seiner industriellen Umgebung gewidmet. Christian Heuchel, leitender Direktor der Kölner Niederlassung von O & O Baukunst, erläuterte die Architektur des neuen Landesarchivs vom ersten Entwurf bis zur Realisierung. Professor Stefan Goch vom Institut für Stadtgeschichte in Gelsenkirchen ging in seinem Vortrag der Frage nach,

welche Rolle der Neubau des Landesarchivs für die Entwicklung vom „alten zum neuen Ruhrgebiet“ spielte. Alle Grußworte und Vorträge resümierten, dass das neue Landesarchiv ein Gewinn für Duisburg und die Region sei.



Die Grumblers sorgten für das musikalische Rahmenprogramm bei der Eröffnung in Duisburg.



➤ Abteilung Rheinland unter neuer Leitung



(V. l. n. r.) Dr. Frank M. Bischoff, Dr. Martina Wiech, Peter Landmann und Anette Gebauer-Berlinghof

„Alles neu macht der Mai“ – so begann Peter Landmann, Leiter der Kulturabteilung im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport seine Grußworte am 27. Mai 2014 zur Amtseinführung der neuen Leiterin der Abteilung Rheinland im frisch bezogenen Bau des Landesarchivs in Duisburg. Mit Dr. Martina Wiech, so betonte der Präsident des Landesarchivs, Dr. Frank Bischoff, stehe erstmals eine Frau an der Spitze des Hauses, das als Einrichtung auf eine über 180jährige Tradition zurückblicken könne. Das Studium der Fächer Geschichte und Russisch sowie Mittelalter und Slavistik an der Universität Bonn schloss Martina Wiech zunächst mit dem 1. Staatsexamen ab, bevor sie ein Promotionsstudium in den Fächern

Mittelalterliche und neuere Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Slavistik anschloss. 1999 erfolgte die Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation zum Thema „Das Amt des Abtes im Konflikt“. Das Archivreferendariat absolvierte sie 1999-2001 am Staatsarchiv Münster und an der Archivschule Marburg. In ihren ersten beiden Berufsjahren widmete sie sich als wissenschaftliche Archivarin am Hauptstaatsarchiv Düsseldorf im DFG-Projekt der „Verzeichnung des Teilbestands Reichskammergericht Dep. Maastricht“. Nach Stationen als Dezernentin im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und in der Abteilung Grundsatzenfragen und Öffentlichkeitsarbeit des Landesarchivs NRW war sie von 2006 bis 2008 Leiterin des Dezernats „Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen“, und von 2008 bis 2014 Leiterin des Fachbereichs Grundsätze.

Was am Werdegang der neuen Abteilungsleiterin sichtbar wird, griff die Personalratsvorsitzende des LAV, Anette Gebauer-Berlinghof, in ihrer Rede gerne auf: Martina Wiech sei sozusagen aus der „Jugendmannschaft“ des Hauses in die Spitze aufgestiegen. Die Kolleginnen und Kollegen des Landesarchivs gratulierten der neuen Abteilungsleiterin herzlich und freuten sich auf eine gute Zusammenarbeit.

➤ ExtraSchicht im Landesarchiv



Das Landesarchiv leuchtet bei der ExtraSchicht im Duisburger Innenhafen.



Am 28. Juni 2014 öffnete das Landesarchiv im Duisburger Innenhafen im Rahmen der unter dem Namen „ExtraSchicht“ bekannten Nacht der Industriekultur im Ruhrgebiet seine Pforten. Trotz des Regenwetters war das Interesse groß: Ein abwechslungsreiches Programm lockte mehr als 700 Besucherinnen und Besucher zu später Stunde in den Neubau.

Geboten wurden Archivführungen, Werkstattaktionen für Kinder und Erwachsene, eine Ausstellung zum Thema „DU an Rhein und Ruhr. Duisburger Identitäten im Wandel der Zeit“ sowie ein Vortrag zur Architektur des neuen Landesarchivs. Allgemein Anklang fanden die Info-Stände, an denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Beständen der verschiedenen Abteilungen und zu den Forschungs- und



Benutzungsmöglichkeiten Auskunft gaben. Auf besonderes Interesse stießen dabei die Themen „Familienforschung“ und die Foto- und Luftbildsammlung des Landesarchivs.

➤ Bildungspartnerschaft Archiv und Schule: Das Schlaun-Gymnasium in Münster und die Abteilung Westfalen sind Bildungspartner



Dr. Mechthild Black-Veldtrup, die Leiterin der Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW (links) und Dr. Lothar Jansen, Schulleiter des Schlaun-Gymnasiums Münster (rechts) haben die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Zwei Schüler des Differenzierungskurses Geschichte-Gesellschaftswissenschaften der Klasse 8 bezeugen dies mit eigener Unterschrift.

Die Zusammenarbeit besteht schon länger, im März 2014 wurde sie mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen Schule und Archiv auf eine neue Grundlage gestellt. Schülerinnen und Schüler des Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasiums in Münster werden regelmäßig das Archiv als Ort des historischen Forschens und Lernens erkunden und für eigene Projekte in den Beständen recherchieren. So werden ab jetzt die sechsten Klassen im Rahmen ihres Geschichtsunterrichts mittelalterliche Kaiserurkunden im Archiv erforschen, Oberstufenschüler werden sich auf die Spuren ihrer Schulgeschichte im Ersten Weltkrieg begeben. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler bei Facharbeiten und bei Beiträgen zum Geschichtswettbewerb betreut, für Lehrerinnen und Lehrer sind gezielte Fortbildungen zum außerschulischen Lernort Archiv geplant.

Bezeugt wurde die feierliche Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung von Schülerinnen und Schülern der achten Klasse. Sie waren im Archiv gerade damit beschäftigt, den Konflikt zwischen der Stadt Münster und Fürstbischof Christoph Bernhard im 17. Jahrhundert zu erforschen. Dazu werteten sie Karten von der Belagerung aus und rekonstruierten anhand von Urkunden sowohl des Bischofs als auch des Stadtrates die Entwicklung des Machtkampfes.

Die Kooperation hat sich seit der Unterzeichnung der Vereinbarung schon mehrfach bewährt. Ein neuer Jahrgang hat sich kurze Zeit später mit demselben Thema befasst. Das archivpädagogische Angebot wurde dafür modularisiert – hier zeigt sich, dass verlässliche Bildungspartnerschaften für die Archive einen Gewinn darstellen. Während des zurückliegenden Geschichtswettbewerbs konnten zudem Schülerinnen und Schüler

oftmals recht spontan das Klassenzimmer gegen den Lesesaal eintauschen. Die Erfahrung zeigt, dass durch die feste Kooperation der Lernort Archiv als niedrigschwelliges Angebot noch mehr als bisher wahrgenommen und genutzt wird.

Die Kooperation wurde aufgenommen in die vom Ministerium für Schule und Weiterbildung unterstützten Bildungspartnerschaften NRW „Archiv und Schule“ (www.archiv.schulministerium.nrw.de). Erfolgreiche Bildungspartnerschaften mit Schulen bestehen auch in der Abteilung OWL. Das Konzept ist für die Archivpädagogik des Landesarchivs somit zu einer festen Säule geworden.



➤ Die älteste Urkunde Westfalens wurde 1.200 Jahre alt

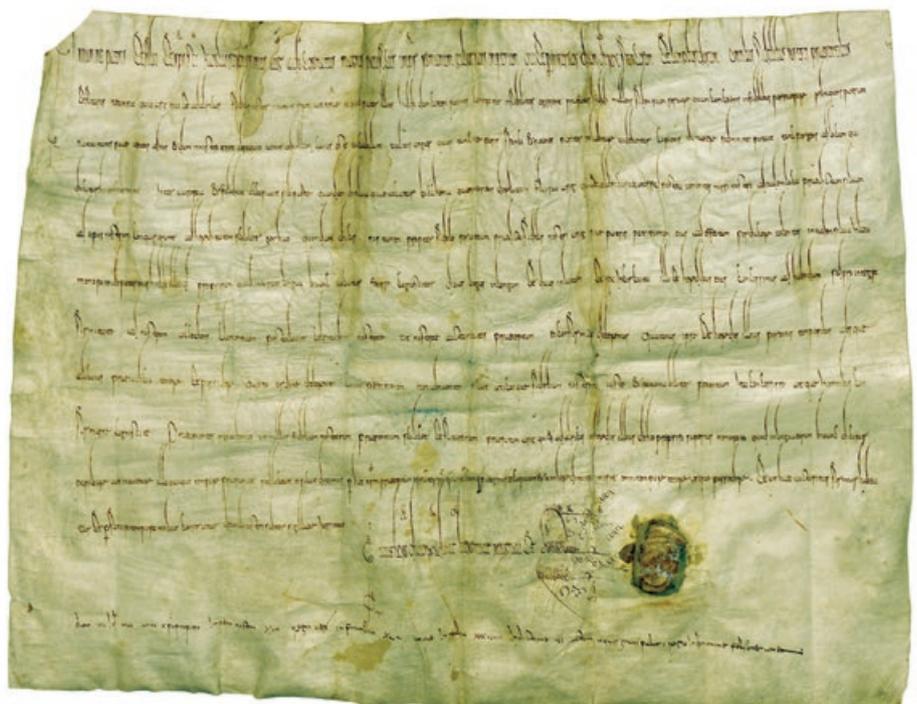
Am 9. Mai 813 stellte Karl der Große ein Diplom aus – es handelt sich um die letzte im Original erhaltene Urkunde dieses Herrschers, der am 28. Januar 814 starb. Das Diplom ist auch noch in anderer Hinsicht bemerkenswert: In keinem Archiv Westfalens und sogar ganz Nordwestdeutschlands befindet sich eine ältere Urkunde – das war Grund genug, auf dieses besondere Stück 2013, im Jahr des 1200-jährigen Jubiläums mit zwei Vorträgen, Presseartikeln und einer Broschüre aufmerksam zu machen, in der die Urkunde großformatig abgebildet, übersetzt und erklärt wurde.

Mit den heutigen Vorstellungen von Verwaltungsgrenzen darf man sich der Urkunde nicht nähern. Ausgestellt wurde sie in Aachen, der Lieblingspfalz des Kaisers. Es geht im Text um Ländereien im heutigen Hessen und Niedersachsen. Aufbewahrt wurde die Urkunde fast tausend Jahre lang im Kloster Corvey, bevor sie ins Landesarchiv nach Münster gelangte, wo sie, unterbrochen von einem Aufenthalt in Berlin, bis heute liegt.

Die Urkunde ist nach ihrem Empfänger auch als „Asig-Diplom“ bekannt. Ausführlich wird darin die Vorgeschichte erzählt, die eine Generation zurückreicht und in die Zeit der Eroberung der sächsischen Stammesgebiete durch Karl den Großen und die Franken im 8. Jahrhundert führt. Asigs Vater Hiddi hatte von Karl dem Großen Ländereien als Gegenleistung für seine militärische Hilfe während der Sachsenkriege erhalten, konnte seine Ansprüche aber nicht dauerhaft durchsetzen. So wandte sich Asig an Karl den Großen, der ihm den umstrittenen Landbesitz zurückgab und darüber anschließend auch noch das überlieferte Diplom ausstellte, das Asig ermöglichen sollte, sich gegen Ansprüche anderer wirksam wehren zu können.

Rein äußerlich weist das Asig-Diplom fast alle Merkmale einer karolingischen Kaiserurkunde auf. Was aber zu fehlen scheint, ist das Monogramm des Kaisers mit dem von ihm selbst angebrachten Vollziehungsstrich, das sich bei allen feierlichen und auf dauerhafte Gültigkeit ausgerichteten Diplomen des Herrschers findet. Da das in Münster erhaltene Stück zur Gruppe der einfachen Präzepte gehört, die in konkreten Rechtsfällen eine Regelung herbeiführen wollen, hier die Bestätigung einer früheren Schenkung, fehlt das Monogramm.

Heute liegt die Urkunde sicher und unter idealen klimatischen Bedingungen im Magazin in der Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW in Münster. Sie wurde ediert, regestiert und zuletzt digitalisiert. Trotzdem ist das Original immer wieder gefragt. So war die Urkunde zuletzt 2014 in der großen Jubiläums-Ausstellung zu Karl dem Großen in Aachen zu sehen.



Die älteste Urkunde Westfalens:
Diplom Karl des Großen vom 9. Mai 813 (LAV NRW Abt. W Fürstabtei Corvey – Urkunden Nr. 1a)

➤ Das 8. Detmolder Sommergespräch „Familie? Blutsverwandtschaft, Hausgemeinschaft und Genealogie“



Das 8. Detmolder Sommergespräch bot viel Platz für angeregte Fachdiskussionen.

Am 19. Juni 2013 fand im Landesarchiv NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe das 8. Detmolder Sommergespräch statt. Unter dem Titel „Familie? Blutsverwandtschaft, Hausgemeinschaft und Genealogie“ beschäftigte sich die Tagung in diesem Jahr mit dem historischen Wandel in der Konstruktion und Perzeption von Familienbildern von der Antike bis in die Neuzeit. Hierzu zeichneten die Referentinnen und Referenten aus dem universitären, behördlichen und genealogischen Bereich ein umfassendes Bild des Forschungskomplexes „Familie“ und diskutierten es in diesen drei Sektionen: „Blutsverwandtschaft, Repräsentation und Bilder“, „Menschen in Haus und Hof“ und „Familien in Bewegung“. Ergänzt wurden die Vorträge durch Führungen, in denen ausgewählte Archivalien aus dem LAV, Abteilung OWL präsentiert wurden, welche die Bandbreite der Überlieferung zu personen- und familiengeschichtlichen Fragestellungen aufzeigten.

Mit den Detmolder Sommergesprächen greift die Abteilung OWL die Interessen von zahlreichen genealogisch interessierten Nutzerinnen und Nutzern auf, die mit den Beständen des Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe ihre Herkunft erforschen. Die seit 2004 veranstaltete Tagung bietet ein etabliertes Diskussions- und Begegnungsforum für Familienforscher, Fachwissenschaftler, Erbenermittler, Standesbeamte und Archivare und fördert den wechselseitigen Austausch über die jeweiligen Arbeitsmethoden und Interessenlagen, baut bestehende Vorurteile ab und ebnet eine gemein-



same Diskussionsgrundlage. Auch im Jahr 2013 wurde die Tagung mit gut 100 Teilnehmer/-innen sehr gut angenommen.

Podiumsdiskussion beim Detmolder Sommergespräch

Die anschließende öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Der ganz normale Wahnsinn? Familie im Wandel!“ bildete einen besonderen Höhepunkt dieses Sommergesprächs. Sie wurde in Kooperation mit der Volkshochschule Detmold in städtischen Räumen außerhalb des Archivs veranstaltet.

Die Beiträge der Tagung können in dem von Dr. Thomas Brakmann und Dr. Bettina Joergens im Jahr 2014 herausgegebenen Sammelband „Familie? Blutsverwandtschaft, Hausgemeinschaft und Genealogie. Beiträge zum 8. Detmolder Sommergespräch“ (Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 51), erschienen beim Klartext-Verlag in Essen, nachgelesen werden.



Publikationen

> Archive und Statistik



Jens Niederhut und Uwe Zuber (Hg.), *Archive und Statistik. Zur Archivierung von Unterlagen der Volkszählung 1950 und elektronischer Statistiken*, Essen 2014.

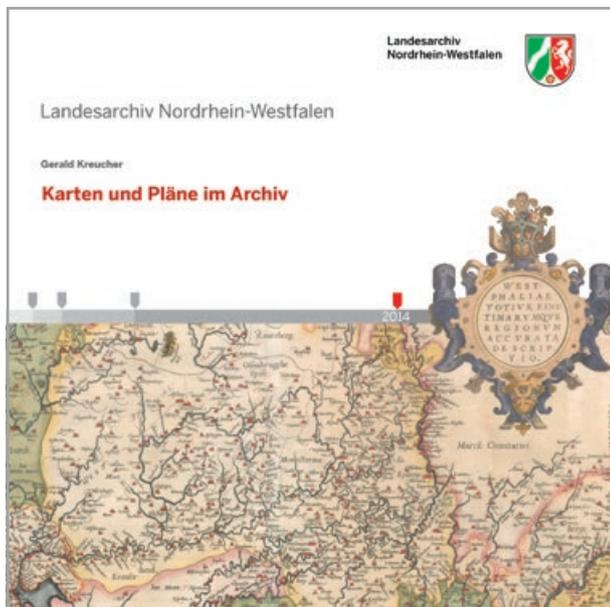
Statistiken spielen in den öffentlichen Debatten eine besondere Rolle. Sie gelten als empirische Basis für politische Entscheidungen und sind ein bedeutender Faktor im Meinungsbildungsprozess der Öffentlichkeit. Das Interesse der sozialhistorischen Forschung daran beruht auf der Menge der dabei verarbeiteten empirischen Daten und dem in der Regel seriellen Charakter der Erhebungsergebnisse. Dabei stellen die beträchtlichen Umfänge des Materials sowie die langfristige Sicherung und Nutzbarkeit der Daten eine der zentralen Herausforderungen für Archive dar. Dies gilt sowohl für die Papierüberlieferung wie für elektronische Statistikdaten. Die anzuzeigende Publikation „Archive und Statistik. Zur Archivierung von Unterlagen der Volkszählung 1950 und elektronischer Statistiken“ setzt sich mit diesen zentralen Fragen der Archivierung amtlicher statistischer Unterlagen auseinander. Sie ist das Resümee eines zweitägigen Kolloquiums, welches das Landesarchiv NRW am 27. und 28. Februar 2013 im Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW)

in Düsseldorf veranstaltete. Angelehnt an den Aufbau der Veranstaltung gliedert sich der Tagungsband in drei Teile. Ein erster Teil befasst sich mit der Überlieferung von Volkszählungsunterlagen. Im Mittelpunkt stehen insbesondere die derzeitigen Erschließungs- und Digitalisierungskonzepte zu den Unterlagen des Zensus von 1950. Ohne die Archivwürdigkeit des Materials grundsätzlich in Frage zu stellen, zeigen die Beiträge aus Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen die unterschiedlichen Strategien der Länder zur dauerhaften Sicherung und Bereitstellung dieser statistischen Daten.

Die Übernahme digitaler statistischer Daten ist Thema des zweiten Teils. Er bilanziert zum einen die bisherigen Erfahrungen der Archive mit statistischen Mikrodaten; zum anderen stellt das Statistische Bundesamt in einem eigenen Beitrag ein Archivierungsmanagementsystem (AMS) vor, das die künftige Zusammenarbeit zwischen den Archivverwaltungen und den statistischen Ämtern regeln soll.

In einem dritten Teil beleuchten weitere Aufsätze das Tätigkeitsprofil, das Daten- und Metadatenangebot, die Datenzugangsmöglichkeiten, die Aufbereitung und den Langzeiterhalt der Daten in unterschiedlichen Service-Einrichtungen. Die Arbeit des Forschungsdatenzentrums der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg, der GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und die des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Ämter der Länder illustrieren in je eigener Weise, welche Aufgabenfelder die Archive in Zukunft bei der Übernahme von Daten der elektronischen amtlichen Statistik erwarten. Die Publikation macht einmal mehr deutlich, welchen Stellenwert dieses Archivgut besitzt: Seine langfristige Sicherung ermöglicht es Wissenschaftlern, gesellschaftliche Trends und Entwicklungen transparent zu machen, darüber hinaus wird mit seiner Bereitstellung und neuen Fragestellungen zum statistischen Material der Weg für weiterführende Erkenntnisse und Interpretationen geebnet.

> Karten und Pläne im Archiv



Gerald Kreucher, **Karten und Pläne im Archiv. Eine Einführung in die Benutzung am Beispiel der Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW.** Duisburg 2014.

Weil Karten und Pläne im Alltag häufig begegnen und benötigt werden, werden sie auch in den öffentlichen Archiven in großer Vielfalt, verschiedenen Typen und aus mehreren Jahrhunderten verwahrt. Ins Archiv gelangten sie als Einzelstücke, als Bestandteile von Akten oder in Form ganzer Plankammern. Alleine in den Beständen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen sind, beginnend bei handgezeichneten Plänen der frühen Neuzeit, mehrere hunderttausend Karten der verschiedensten Arten vorhanden. Die Kartenbestände gehören zu den am meisten benutzten Beständen des Landesarchivs. Das LAV hat auf die starke Benutzung reagiert und macht wichtige Teile der vorhandenen Karten

und Pläne in Form farbiger Digitalisate online zugänglich. Über die Findmittel im Portal www.archive.nrw.de ist eine Benutzung auf einfachste Weise möglich und dürfte auch in Zukunft weiter zunehmen.

Trotzdem lässt die Komplexität der vorhandenen Bestände noch viele Menschen vor einer Benutzung zurückschrecken. Die Broschüre soll daher als eine erste Einführung die Benutzung von Karten und Plänen erleichtern. Nach einer kurzen Skizze der Geschichte der Kartografie stellt sie die wichtigsten in Archiven vorkommenden Arten vor und erläutert ihre Besonderheiten und Nutzungsmöglichkeiten. Hierzu gehören neben topografischen Karten, Grenz- und Territorialkarten sowie Stadtplänen auch die besonders stark nachgefragten Katasterkarten. Auch die nicht zuletzt in kommunalen

Archiven stark vertretenen Baupläne werden erläutert. Hinweise zur Übernahme von Karten und Plänen durch die Archive, ihrer Erschließung und Lagerung sowie zur Recherche und Benutzung am Beispiel der Bestände der Abteilungen des Landesarchivs schließen sich an. Literaturhinweise erlauben einen vertieften Einstieg in die Materie. Zahlreiche farbige Abbildungen verdeutlichen die Inhalte der Broschüre.

> Familie? Blutsverwandtschaft, Hausgemeinschaft und Genealogie



Thomas Brakmann und Bettina Joergens (Hg.), *Familie? Blutsverwandtschaft, Hausgemeinschaft und Genealogie*. Beiträge zum 8. Detmolder Sommergespräch. Essen 2014.

Mit dem jüngst erschienenen Buch „Familie?“, herausgegeben von Dr. Thomas Brakmann und Dr. Bettina Joergens, liegt der vierte Tagungsband der Detmolder Sommergespräche vor. Darin werden Kernfragen des Familienbildes und der Familienidentität diskutiert: Was ist eine Familie? Wer gehört(e) zu einer Familie? Zeitgenössische Debatten zeichnen ein brüchiges Bild von Familie und deuten auf tiefgreifende Veränderungen, während die genealogische Forschung von scheinbar klaren Vorstellungen von Blutsverwandtschaft ausgeht.

Die Beiträge des am 24. November 2014 vorgestellten Buches zeigen, wie sich die Bilder, die sich Menschen

von „Familie“ machten, über die Zeit veränderten. Anhand von historischen Beispielen sowie von archivalischen und privaten Quellen veranschaulichen sie den Wandel von Familienkonstellationen und -definitionen und regen zum Nachdenken über aktuelle familienpolitische Debatten an. Die Autorinnen und Autoren aus Archiven, Wissenschaft, privater genealogischer Forschung und aus Behörden wenden sich aus unterschiedlichen Forschungsrichtungen dem „doing family“ und den Repräsentationen von Familie von der Antike bis ins 21. Jahrhundert zu.



Autorenverzeichnis

Beck, Wolfhart
Bender, Wolfgang
Bischoff, Frank M.
Black-Veldtrup, Mechthild
Boden, Ragna
Brachtendorf, Ralf
Buchholz, Helen
Burkardt, Johannes
Gillner, Bastian
Heckl, Jens
Joergens, Bettina
Kram, Benjamin
Kreucher, Gerald
Mileta, Kathrin
Pilger, Kathrin
Rains, Julia
Rockel, Michaela
Schmidt, Christoph
Steinert, Mark Alexander
Zuber, Uwe

Impressum

Titelbild:
Der Neubau des Landesarchivs NRW
im Duisburger Innenhafen.

Foto: kundn.de

Collage S. 6:
Fotos: kundn.de

Fotonachweis:
Alle Fotos, sofern nicht anders
ausgewiesen: Landesarchiv NRW

Bibliografische Informationen der
Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie,
detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2015

Gesamtherstellung:
Grunewald GmbH, Kassel





Landesarchiv NRW

Schifferstraße 30
47059 Duisburg

Tel. +49 203 98721-0

Fax. +49 203 98721-111

E-Mail: poststelle@lav.nrw.de

www.lav.nrw.de